# rockauer Zeitung für den Landfreis Breslau

Amtliches Publikations=Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß= und Klein=Tschansch

Drud und Berlag von Ernit Dobed, Brodau. Szpedition Bahnhofftrage 12. — Boftiched-Ronto Breslau 10795. — Inferate finden die beste und weiteste Berbreitung.

Bezugebreis

Berantwortlich für bie Redattion Ernst Dobed, Brodau, Bahnhofftraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr. geiertags. Bet Streits ober Bertiebs förung fann der Bertiebs Bezieher Ersagansprüche nicht erheben. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

93. | Sezugebreis | Bezugebreis | Bezugebreis | Bom 8. – 14. Angust 30 Goldpsennise | Brocatt. Solling, den 9. Angust 20 Goldpsennise | Brocatt. Solling, den 9. Angust 20 Goldpsennise | Bahnfoffraße 12. Sprechtende täglich von 9 bis 10 ubr. Sprechtende inder sone und gese Sone with the special solution of the special special solution of the special solutio

### Aleine Zeitung für eilige Lefer.

- Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages nahm der Gesentwurf über ben handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen bem Deutschen Reich und Großbritannien in beiden Lesungen an.
- \*Am 6. August ist allen noch in Deutschland verbliebenen polnischen Optanten die Aufforderung von den Reichs- und preußischen Behörden zugegangen, Deutschland binnen 48 Stunden zu verlassen, da Bolen mit einer gleichen Maßnahme gegen die Deutschen in Bolen voranging.
- \* Im Reichstage gab Reichsaußenminifter Dr. Strefemann Ertlarungen zu ber Frage ber aus Polen vertriebenen Deutichen ab. Die Botichafterkonferenz ber Entente hat beschloffen, bas internationale Militartomitee aufzuforbern, Inftruttionen gur Raumung ber Stabte Duffelborf, Duisburg und Ruhrort ju
- Die Gifenbahnergewertschaften haben an bie Reichsbahn-Gesellschaft die Forderung auf eine allgemeine Lohnerhöhung um 12 Psennig für die Stunde gestellt.
- \* Auf bem Flugplat Johannisthal bei Berlin ift ein großer Teil ber beutschen Bersuchsanstalt für Luftschiffahrt nieber-
- Der frangöfische Ministerpräfibent Briand son feine Reise nach London am 10. August unternehmen, um mit Chamberlain über ben Sicherheitspatt zu unterhanbeln.
- Der beutsche Botschafter v. Soesch in Paris hatte eine längere Unterrebung mit bem frangösischen Außenminister Briand, ber sich am Montag nach London begibt.
- Die Franzosen haben in Sprien im Rampfe gegen bie auf-ftanbischen Drusen eine starte Nieberlage erlitten,

# Briands Reise.

Bor ein paar Tagen schrieb ein amerikanisches Blatt mehr beutlich und wahr als biplomatisch: "England wird am Rhein bezahlen müssen, was es in China einnimmt, England wird am Rhein ausgeben muffen, was es in Borberafien einfaffiert." Leiber haben wir Deutschen seit Jahren nie erkannt, daß unsere Leiben, daß das Re-parationsproblem keineswegs bas Weltproblem ist, haben teine Augen bafür gehabt, daß es außer unseren Leiben, außer dem Reparationsproblem auch noch andere Fragen dußer dem Reparationsproblem auch noch andere Fragen der Weltpolitik gibt, und daß für England auch noch Frasen, dielleicht sogar von größter Wichtigkeit, Gegenstand der Politik und damit — Tauschobiekte sind. Die Borgänge in Borderasien, in China, in Nordafrika sind für die englische Politik am Rhein, sind vor allem für die ganze Frage des Sicherheitspaktes von vielleicht größerer Bedeutung als etwa Deutschland.

Wenn also Briand, der französische Außenminister, iest nach London fährt. um sich dar mit dem eug-

jest nach London fährt, um sich bort mit bem engstichen Premier Baldwin über die Antwort auf die teste beutsche Note über den Sicherheitspatt zu einis gen, jo muffen wir uns in Deutschland barüber flar fein, baß im wesentlichen machtpolitische Erwägungen bei ben Beratungen eine wirkliche Rolle spielen werben. Ratursich wird man es nicht sagen, aber man wird nach diesem Grundsat handeln. Und wenn der derzeitige belgische sozialistische Ministerpräsident Lander velde an den Beratungen teilnimmt, was noch fraglich ift, wird auch er trot aller humanitären Fragen lediglich diesen machtpoli-Hichen Antrieben Rechnung tragen muffen.

Es interessiert wenig, ob herr Briand seine Antwort schon fertig hat oder nicht. Glaubt eigentlich irgend jemand, sie werde sich erheblich von dem entfernen, was er uns als erfte Antwort auf die Borschläge des beutschen Memorandums vom Februar dieses Jahres geschrieben hat? Deutlich flaffte zwischen ber englischen und ber fransofticen "Auffassung" der Spalt: deutlich war sichtbar geworden, daß England Frankreichs Garantiepolitik an der Weich ein sell mitmachen wolke. Also muß es Frankreich einhandeln, muß der englische Ministerpräsident politisch gekauft werden. Man hat einige gute vorderasiatische Krümpfe, die man ins Spiel bringen kann. Allzu oft ist wieles Spiel gestichen uns Spiel bringen kann. Allzu oft ist wieles Spiel gestichen uns vieses Spiel gespielt worden, als daß wir Deutschen uns irgend welchen Illusionen hingeben dürften. Wie es an ber Beichsel aussieht und aussehen wird, wie bas Berhalltnis zwischen Deutschland und Bolen auf absehbare Beit sich gestalten wird, barüber gibt ber Zollfrieg mit Polen und die Entwicklung ber Optantenfrage ber Welt jebe nur gewünschte Aufklärung.

Französische Nachgiebigfeit — bas ift ein unmöglicher Begriff. Englisches Festbleiben in deutschen Intereffen und für deutsches Interesse — bas ift ebenso unmöglich. Schon jest spricht man in London davon, daß der Ausgang dieser politisch diplomatischen Kampagne nur ein Sicherheitspatt ist, der von Frankreich und England in London sabriziert, den Deutschen einsach bittiert wer ben wird. Daß man bann entruftet auf Deutschlands ablen Billen hinweisen wird, wenn etwa wir uns weigern sollten, das Diktat zu unterschreiben, ift selbstverständlich. Briands Reise kann also sehr wahrscheinlich nur bak

bringen, was bie Reifen frangofischer Minifterprafibenten nach Loudon im mer gebracht haben: siegreiche Durch fetung bes frangofischen Standpunttes, englisches nach geben trop ausbrudlicher früherer Festlegung. Wenn aber

ver Sicherheitspatt fo werden follte, wie ihn Frankreich sich bentt, bann burfte es in Deutschland wohl niemanven geben, ber ein Interesse baran hatte, eine berartige Methode der Weltbefriedung mitzumachen.

### Unterredung Briands mit Hoesch.

Außenminister Briand hat in Paris den beutschen Botschafter von Soeich empfangen und mit ihm eine Reihe Fragen befprochen. Wie die Blatter berichten, ftand die Unterredung mit der bevorftehenden Abreife Briands nach London im Zusammenhang. Der Außenminister lege Wert darauf, vor seiner Aussprache mit Chamberlain durch ben beutiden Botichafter einige neue erganzende Angaben fiber bie Steffungnahme Deutschlands zu erhalten. Berr

bon Svefc habe bei ber Unterredung auch ber Genug. tuung Deutschlands über die bevorstehende Raumung Duffelborfs, Duisburgs und Ruhrorts Musbrud verlieben.

Briand foll Montag nachmittag in London eintreffen. Die ersten Erörterungen seien für Dienstag vormittag angesetzt worden. Briand beabsichtige, in London bis Donnerstag und wenn nötig noch länger zu bleiben. Dem Parlamentsberichterstatter des "Daily Telegraph" zufolge hat Baldwin es im Zusammenhange mit Briands Besuch in der nächsten Woche für ratsam gehalten, eine Condersitung bes Rabinetts gur Beratung von mit bem Sicherheitspatt zusammenhängenben Fragen für Dienstag

# Endkampf um die Steuern

## Schluß der Stenerbeiginig im Reichstage.

broteft gegen Polen.

CB. Berlin, 7. Muguft. CB. Berlin, 7. August.
In der auf die Rede Dr. Stresemanns über die Optantensrage solgenden Debatte äußerten sich noch vor dem Schluß der 113. Sizung in der zehnten Abendstunde die Abgeordneten Buchholz (L.), Dr. Haas (Dem.), Dr. Mittelmann (D. Bp.), Dr. Hedt (Wirtschaftsp.),
Dr. Schult-Bromberg (Deutschn.), d. Namin (Völl.) und
Landsborg (Sod.) zu der Angelegenheit vom Standbundt
ihrer Parteien aus, wobet es namentlich bei der Rede Landsbergs wegen seiner scharfen Angrisse auf die Rechtsparteien
zu heftigen Unterbrechungen sam. Dann wurde die Besprechung der Optantensrage geschlossen und mit allen Stimmen gegen die Kommunissen solgende interfraktionelle Entschließung angenommen.

ichließung angenommen.

Der Reichstag protestiert gegen die von der Regierung der Republik Volen gegen die deutschen Optanten rücksichs versügten Ausweisungen. Er gibt der überzeugung Ausdruck, daß durch eine solche Berletzung unveräußerlicher Menschruck, daß durch eine solche Berletzung unveräußerlicher Menschrechte dem Frieden der Weite nicht gedient wird. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, auch weiterhin alle Gegennasinahmen zu ergreisen, um die polnische Regierung von der Fortsetzung einer so verderblichen Politik sernzuhalten und mit aller Araft für das Wohl und die Zukunft der vertriebenen Deutschen zu sorgen.

Alle übrigen Anträge werden mit Ausnahme der der Böllischen und Kommunisten zurückgezogen. Die Anträge der letztgenannten Karteien werden abgelehnt. Die don den Udag. Silde meister (D. Pp.) u. Sen. eingebrachte Robelle zur Verordnung über die Krasssang angenommen. Die

foliegung angenommen.

Debatte in zweiter und britter Beratung angenommen. Die Robelle zur Berordnung über ben Berkehr mit Bieh und Fleisch wird gleichfalls bebattelos in zweiter und britter Beratung enbgültig angenommen.

CB. Berlin, 7. August. (114. Situng.)

Das haus begann heute die britte Lesung ber Steuer-vorlagen. Bräsident Löbe teilte den Beschluß des Altesten-rates mit, wonach bei der britten Beratung jeder Fraktion eine Rebezeit bon insgesamt drei Stunden zugebilligt wird. Abg. Koenen (Komm.) protestierte gegen diese Beschräntung der Redezeit, während Abg. Müller-Franken (Soz.) unter großem Lärm der Kommunisten den Borschlag des Altestentates unterkingt. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der kann wurde der kann wurde der kann wurde d der Vorschlag des Altestenrates angenommen.

### Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben

leitete die Beratung mit Aussührungen ein, in denen er die große Bedeutung des jeht dor dem Abschlüß stehenden Steuerwerfes betonte. Dieses bezwecke den Abbau des aus schwerster wirtschaftlicher Not heraus geborenen Steuerspstems und den Abergang zu einer normalen Steuervirtschaft. Die sinanzpolitischen Normannen Eteuerstrichaft. Die sinanzpolitische Normannen den Abergang zu einer normalen Steuerwirtschaft. Die finanz-politische Berantwortung für das Weiterleben eines Wil-lionenvolles gestatte nicht, bei der Gestaltung des Steue-spstems nur an ein kurzes Jahr zu denken. Das System müsse vielmehr so fest gesügt und so entwicklungsfähig sein, daß es auch in den kommenden Jahren schwerer Lasten nicht versage. Die Ansamklungspolitik sei lediglich vorsichtige Finanzpolitik.

### Berftändigungsvorschlag gum Finanzausgleich?

Das Hauptgewicht, suhr ber Minister sort, liegt im Finanzausgleich — bas steuerliche Berhältnis zwischen Reich, Ländern und Semeinden. An der Quotenverteilung der großen Aberweisungssteuern müsse er unbedingt sesthalten. Aber von dem aufrichtigen Willen geleitet, den Wünschen der Länder entgegenzusommen und ihnen die Sorgen um ihren Hausder halt und die Sicherstellung ihrer tulturellen und sozialen Aufgaben soweit zu erleichtern, als es vom Standpunkt bes Reichs nötig sei, hätte er sich bereit erklärt, ben Gebanken ber Garan-tie für bas Steueraufkommen ber Länder weiter auszubauen. Das Reich wolle jest die Garantie übernehmen sowohl für bas Auftommen aus ber Umfahfteuer wie für die Gefamtjumme ber Steuern.

Der eingegangene Kompromisantrag ber Regierungs-parteien gewährt ben Ländern im Rahmen der Garantie des Gesamtsteuerauftommens von mindestens 2,1 Milliarden eine besondere Garantie des Umsatzeuerauftommens von 1,5 Mil-

Minifter v. Schlieben ichließt feine Ausführungen mit bem binweis, wenn jest biefes große Steuergefetgebungswert ab-

geschloffen werbe, so verdienten alle diejenigen Dant, die trot aller Zweisel, mit bem Blid auf bas große Ziel, es erreicht hätten, daß hier ernste und sachliche Arbeit geleistet worden sei für den weiteren Wiederausbau des deutschen Baterlandes. (Lebhafter Beisall rechts und im Zentrum.)

### Die Redner der Parteien.

Abg. Dr. Hery (Soz.) erklärte im Gegensatz zu ber Rebe bes Ministers, daß die Steuervorlagen nicht das Werk sachlicher Rotwendigkeit, sondern rein parteipolitischer Bereinbarungen seien. Das neue Steuergesetzgebungswert bringe eine state Senkung der Besitzieuern, aber eine neue Mehrbelastung des Kerbrauches. Dadurch werde bewußt die Bildung großer Bermögen begünstigt, die Bildung kleiner erschwert. Kenmach der Welt habe eine solche unstate Steuergesetzgebung. Is niedriger das Einkommen, um so höher sei die Prozentiale Steuerlast in Deutschland. Die Auhrindustriellen hätten in der Ruhrentschäugung ohne Wissen des Reichstages ein Geschend von vielen 100 Millionen erhalten. Den Großlandwirten sei der Egeamtertrag der Landadgabe in voller höhe zurückgezahlt

Muhrentschäbigung ohne Wissen bes Keichstages ein Geschent von vielen 100 Willionen erhalten. Den Großlandwirten sei der Gesamtertrag der Landabgabe in voller Höhe zurückzahlt worden. Die Lasten des Dawes-Gutachtenk sollen von den arbeitenden Massen allein getragen werden.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) vermiste eine klare, grundstissische Darstellung der gesamten wirtschafts und sinanzposischen Richtlinien der Finanzpolitit des Ministers. Wenn durch die jetzige Steuerpolitit die össentlichen Kassen gesüllt, der Wirtschaft aber das Kapital weit über den Staatsbedars hinaus entzogen werde, so sähe dieser Vorgang den von den Regierungsharteien so laut bekämpsten sozialdemostratischen Anträgen außerordentlich ähnlich. Staat und Wirtschaft erfordern gebieterisch eine möglichste Absehr von dieser Politik. Des halb lehne die Demostratie die Borlage ad.

Abg. Koenen (Komm.) saste, daß die Regierung mit ihrer Vorlage das Ziel erreicht habe, die Wirtschaft seuerlich und Kontum seinen der Arbeitnehmer. Sozialdemostratie und Zentrum seinen der Arbeitnehmer. Sozialdemostratie und Kontum seinen der Arbeitnehmer. Sozialdemostratie und Kontum sein der größte Teil der Staatseinnahme herausgeholt werde.

Reichssinanzminister Dr. v. Schlieben meinte, es sei nicht möglich, jett einen langen Streit mit Zahlen zu beginnen. Die Korderung, mit den Aberschüffen des letzten Jahres die sommenden Ausgaben zu decken, sei das Gegenteil einer vorsichtigen Kinanzpolitik. Der Minister betonte, er bemühe sich nicht nur, die Einnahmen zu erhöhen, sondern auch die Ausgaben zu bermindern. Die Kirkschaft werde die ihr ungewussen

nur, die Einnahmen zu erhöhen, sondern auch die Ausgaben zu vermindern. Die Wirtschaft werde die ihr zugemuteten Lasten mit Mühe und Sorge tragen, aber Deutschland habe doch nun den Krieg verloren und die Instationszeit hin-

Er sei durchaus damit einverstanden, daß der Etat erk in einigen Monaten verabschiedet werde. Zeige sich dann, das neue erhebliche überschüsse vorhanden seien, so sei die Regierung durchaus bereit, eine weitere Milderung der Steuern vorzubereiten.

Der Minister wandte sich schließlich gegen eine bemotratische Entschließung auf Einsehung einer Enquetekommission zur Brüfung bes Berhältnisses zwischen Steuerleiftung und Steuerkraft ber Wirtschaft.

Staatssetretar Fifder führte in längeren finanziechnischen Ausführungen aus, baß es ein Irrtum fei, wenn man bie Bereinbarung zwischen Reich, Reichsbant und Rentenbant als

Bereinbarung zwischen Reich, Keichsbant und Kentenbant als eine Art Geschent an die Kentenbant betrachte.

Abg. Seiffert (Böll.) gab eine Erklärung ab, worin ausgesührt wird, die Steuervorlagen seien un annehmbar, weil sie bei der Umsatz- und bei den Berbrauchssteuern nicht den Abbau brachten, der angesichts der bevorstehenden Zollvorlage dringend ersorderlich sei. Die Mietzinsteuer sein des sonders unstitlich und außerdem versassungsändernd.

oringend exportering fet. Die Merzinka ke ier jet besonders unstitlich und außerdem versassungsändernd.

Abg. Dr. Brüming (Zentr.) wandte sich besonders gegen die Aussührungen des Abg. Dr. Hert, wobei er darauf hinwies, daß die Steuerausschußverhandlungen damit begonnen hätten, daß die Bertreter der Sozialdemokratie in schärsker Weise besonders Angrisse gegen das Zentrum gerichtet hätten. Der Wille zur Versändigung mit der Linken sei deim Zentrum vorhanden gewesen. Dieser Bersändigungswille habe bei verschiedenen Abschlissen auch Früchte getragen; wenn er aber an die Möglichkeit venke, daß das Zentrum mit Herrn Dr. Fischer und mit der Sozialdemokratie allein die Steuern machen sollte, so überlaufe ihn ein Grausen. Es sei auch dergebliche Liebesmüh, wenn die Sozialdemokraten bersuchten, die christlichen Arbeiter vom Zentrum abzuziehen. Mer darauf rechne, verkenne den tiesen Gegensat, in dem die Psyche des christlichen Arbeiters zur sozialdemokratischen Ausstalen sie Steuerfrage zur Agitation gegen das Zentrum benühen wollten, so würde das Zentrum den wollten, so würde das Zentrum den wollten, so würde das Zentrum benühen wollten, so würde das Zentrum den vollten, so würde das Zentrum benühen Sozialdemokraten, als sie in der Regierung sasen, das die Sozialdemokraten, als sie in der Regierung sasen, eine ganzandere Steuerpolitik gemacht hätten. ("Dort, hörtl" rechts.)

Das Zenirum tonnte auch hinweisen auf Die besonders unfogiale Art ber Erhebung ber Sausginsfieuer burch bie preu-gifche Regierung, in ber bie Gogialbemofratie maßgebenben Einfluß hatte.

Abg. Dr. Herts (Soz.) bestritt, bem Zentrum vorgeworsen zu haben, es hätte seine Grundsätze gegen einen Ministerposten verlauft. Er habe dem Zentrum nur die Gesahr zeigen wollen, die aus der Ahnlichkeit seiner Haltung mit der der Deutschnationalen erwachsen tonnte.

Mbg. Koenen (Romm.) bezeichnete die Auseinanbersehung swischen Dr. Brüning und Dr. Hertz als bas wirkliche Ende bes Bolfsblocks zwischen der Linken und bem Zentrum. Damit khloß die allgemeine Aussprache und es solgte die

Berntung ber einzelnen Steuergefete.

Dabei wurde in der Einkommensteuer u. a. auf Antrag Horlacher (Baher, Bp.) der steuerfreie Beräußerungsgewinn dei Gewerbebetrieben von 25 000 auf 10 000 Mart herabgesett. Auf Antrag der Abg. Frau Behm (Din.) wird mit Unterkützung aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten der Finanzminister ermächtigt, Bestimmungen darüber zu treffen, inwieweit bei den Heimarbeitern, deren Arbeitslohn die Freizenze nicht übersteigt, der Steuerabzug vom Arbeitslohn zu interbleiben hat.

### Die Abstimmung.

In ber Schlufabstimmung wurde bas Gintommen-Beuergeset in britter Lefung gegen Sozialbemotraten, Rommuniften und Demofraten angenommen. Ohne wesentliche Debatte wurde auch das Rörperschaftsfteuergeset nach ben Beschlüssen ber zweiten Lejung angenommen, ebenfo bie Bermögens. und Erbschaftsfteuer und bas Reichs. bewertungsgefet.

Mach der namentlichen Abstimmung über das lette, das mit 361 gegen 56 Stimmen angenommen wurde, stellte Bizerrässent Eraes seift, daß dieses Geset mit der sür Berfassungsänderungen notwendigen Zweidrittelmehrheit beschlossen sei Solgte die 3. Beratung des Gesetentwurses zur Anderung der Berkehrösseuern und des Bersahrens. Bei diesem Abschnitt ist auch über die Umsatzteuer mit verhandelt. Es blieb hier dei den Beschlüssen der zweiten Lesung. Dabei wird ein sozialistischer Antrag auf Besreiung der Lebensmittel von der Amsatzteuer mit 253 gegen 156. Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Ebenso ein sozialistischer Antrag auf Kerabsetzung der Umsatzteuer auf 1 %.

# Französische Niederlage in Sprien.

Die Drufen im Bormarich.

Rad Berichten aus Jerufalem gelang es ben auffandischen Drufen, bei ben Rampfen mit frangofischen Truppen Geschütze und Tants zu erobern und die Stadt Sueida, die Sauptstadt der Jebeldrusen, einzunehmen. Ferner wird gemelbet, die Drufen hatten 100 mit Munition beladene Ramele erobert. Die Franzosen sollen zahlreiche Berlufte an Toten und Bermundeten erlitten und fich nach Egra gurudgezogen. Das bebeutet bie Rau. mung bes füdlichen Teiles von Sauran.

Die französische Presse gibt zu, baß biese Rachricht ben Tatsachen entspreche und baß bas franzöfische Außenministerium bereits eine Beft atigung bierfür erhalten habe, jeboch lägen bisher in Paris noch keinerlei genaue Nachrichten über die Höhe ber Berlufte au

# Polenausweisungen aus Deusschland

Die Magnahmen ber Regierung.

Rach einer Meldung des deutschen Generalkonsulates in Posen ift am Nachmittag bes 5. August allen noch verbliebenen deutschen Optanten, soweit sie zum 1. August abmanderungspflichtig waren, bon ben zuständigen polnifchen Bermaltungsbehörden die fchriftliche Aufforderung zugegangen, Bolen binnen 48 Ginnben zu verlaffen, widrigenfalls fie polizeilich abgeschoben wür ben. Auf Grund diefer Meldung ift am 6. August vor ben Reichs. und preußischen Behörden bie. felbe Magnahme hinfichtlich ber polnischen Optanten veranlaßt worden.

Rach halbamilichen Melbungen follen 1000 beutsche Landarbeiter-Optantenfamilien in Landarbeiterwohnungen untergebracht werben. Dafür find bereits Mittel ber probuttiven Erwerbslofenfürforge zur Berfügung gestellt worden. Etwa 500 Optantenfamilieu follen in den Wohnungen der rund 1500 volnischen Obtantenfamilien, die Preußen verlaffen, untergebracht werden. 1000 beutsche Optantenfamilien follen neue Wohnungen

Bur beschleunigten Herrichtung ber Wohnungen bat bas preußische Ministerium bes Innern für jebe Wohnung 2500 Mart und bas preußische Wohlfahrtsministerium 4000 Mart hauszinssteuerhhhotheten bereitgestellt. Die in Frage kommenden Gemeinden haben mit der Annahme biefer Mittel (insgesamt handelt es fich um 6,5 Millionen Reichemart) bie Berpflichtung übernommen, bie ihnen zugewiesenen Familien bis zur Fertigstellung ber Reubauten vorläufig unterzubringen. An ben Bauten wird bereits feit Wochen gearbeitet, so daß sie balb fertiggestellt fein werben.

### Politische R. Schau. Deutsches Reich.

### Der deutsch-englische Sandelsvertrag angenommen.

Im Handelspolitischen Ausschuß bes Reichstages gab ber Besprechung des bentschen gan. belsbertrages Ministerialbirettor Ritter im Ramen ber Reichsregierung eine Erflärung ab, in ber er barauf hinwies, baß England ben Willen gezeigt habe, mit uns zu einer friedlichen Berftändigung zu kommen. Der Bertrag schaffe die gegenseitige Deiftbegünstigung, die wir bisher nicht hatten. Alle Sonbermaßnahmen Englands gegen Deutschland seien, soweit sie den Handel betreffen, seit Abschluß des Handelsvertrages anfgehoben worben, und man könne für 1925 mit einer bentschen Andsuhr nach England in Höhe von einer Milliarde Mart rechnen. Der Ausichnß genehmigte barauf den Handelsvertrag.

### Die angeblichen 140 % Miete.

Nach einer amtlichen Mittellung ift bie Nachricht, daß ber Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus dem Reichsbund deutscher Mietervereine erklärt habe, daß mit einer Dauermiete von 140 % zu rechnen sei, nicht richtig. Die Fragen der Wohnungswirtschaft würden im Reichsarbeitsministerium bearbeitet und nicht bom Reichswirtschaftsminister. Im Reichswirtschaftsministerium tonne baher eine Erkarung ber gebachten Art nicht abgegeben worben feler.

### Ruhrfundgebung in Berlin,

Die Berliner Ortsgruppe bes Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete auf einem öffentlichen Platze eine Feier anlählich der Befreiung des Ruhrsgebietes von der französisch-belgischen Besatung. Der frühere Reichstanzler Mary betonte als erfter Redner bic Rotwendigfeit ber Berftandigungspolitit und des Böllerfriedens und ichloß mit ben Worten: "Wir wollen weiter tampfen für Friede und Recht." Rach ihm fprachen ber frühere Reichsminifter Roch und ber frühere preußische Finanzminifter Lubemann, ber bie Gebanten ber Buborer auf die Optantenausweisungen, bas "große Unrecht im Often", lentte.

### Baufe in ben beutscheifpanischen Berhandlungen.

Die beutschespanischen Wirtschaftsverhanblungen, die seit Anfang Juli in Madrid geführt werben, find unterbrochen worden. Spanien hat Die beutschen Borschläge nicht als geeignete Berhandlungsbasis anerfannt, und ba infolgebeffen in Berlin meitere Befprechungen gur Ansarbeitung neuer Borichlage nötig werben, tft bie beutsche Berhandlungsbelegation aufgeforbert worden, vorläufig nach ber Reichshauptstadt zurudzutehren. Es handelt fich alfo nur um einen zeit : lichen, nicht um einen end gultigen Abbruch der Verhandlungen.

### Die Lohnforberungen ber Gifenbahner.

Bon ben Gifenbahnergewertichaften find ber Hauptverwaltung ber Deutschen Reichsbahn=Gesell= ichaft folgende Forderungen überreicht worden: 1. All. gemeine Lohnerhöhung um 12 Pfennig für Die Stunde, 2. burchgebenbe Entlohnung für alle Schicht-Iohnarbeiter, 3. Revision ber Lohngruppeneinteilung, 4. Revision ber Wirtschaftsgebiete. Eine allgemeine Stunbenlohnerhöhung von 12 Pfennig wurde ein Mehr von etwa 144 Millionen Martim Jahre ausmachen,

### Die Gewertichaften gur Bollvorlage.

Die gewertschaftlichen Spitenverbände haben an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, vor ber Berabschiedung bes Gefehes über Zollanderungen zu prüfen, ob die geplanten Eingriffe in bas Wirtschaftsleben notwendig und unvermeidlich sind. Sie weisen darauf hin, daß eine Berteuerung der Leben shaltungs. to ft en bei ber zurzeit schon gespannten Ginkommens. und Ernährungslage aller Schichten ber Lohn- und Gehaltsempfänger nicht tragbar fei und gu neuen ich weren Lohntampfen führen muffe. Bur Steue-rung ber Rot ber Landwirtschaft fchlägt die Eingabe bie Aufhebung oder wenigstens ben planmäßigen Abbau ber Induftriegolle und ber Ginfuhrverbote vor.

### Die Amneflie in Breugen.

Salbamtlich wird mitgeteilt, baß in Breugen eine Erweiterung bes Rreifes ber zu amneftierenben politischen Straftaten geplant sei. Eine Einbeziehung anderer (rein krimineller) Delikte sei bagegen nicht in Aussicht genommen. Die weitere geschäftliche Behandlung der preußischen Amnestievorlage hängt von dem Schidsal ber noch bem Ausschuß bes Reichstages vorliegenden Reichsamneftie ab.

### Der Flaggenerlaß des preußischen Innenministers.

Der preußische Minifter bes Innern, Gebering, hat an bie Regierungspräsibenten und an ben Berliner Polizeipräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß das Flaggen mit schwarz-weiß-roten Fahnen auf fämtlichen Dienftgebäuben, auch benen ber Gemeinden und Gemeindeverbände, in Butunft unterbleiben muffe. Der Ginglieberung ber Gebietstörperschaften in Staat und Reich entspreche es, daß sie nur die neuen Reichsfarben führen dürfen. Entgegenstehende Magnahmen ber Selbftverwaltungstörper seien polizeilich zu verbieten, gegebenenfalls zu beseitigen.

### Dentidrift gur Lage bes Ruhrbergbaues.

Der Berein für bie bergbaulichen Interessen hat an ben Reichstangler eine Dentschrift gur Lage bes Ruhrbergbaues gesandt. Die Regierung wird barin gebeten, den Bergbau, die Grundlage des Wirtfcaftslebens, in feinen Bemühungen zu unterftüten um Ermäßigung ber gegenwärtigen Steuerlaft, Berabichung ber Rohftofftarife, Abbau der sozialen Lasten auf ein tragbares Maß, Wiebereinführung ber Borfriegsarbeitszeit und Beseitigung bes Zwangsschiedswesens.

### Gine Erffarung des Abgeordneten von Guerard.

Der Zentrumsabgeordnete von Guerard hat in einer Zuschrift an ein rheinisches Blatt zur Frage der Bieberbefegung bes Ministeriums für bie befetten Gebiete folgende Feststellung gemacht: "Der Reichstanzler hat mit mir niemals ein Wort barüber gesprochen, daß ich Minister werden foll. Falfch ift baber auch die Bemertung, daß ich ben Ministerposten nicht abgelehnt habe. Ich würde aber auch niemals mich zur Annahme eines Ministerpostens ohne Zustimmung ber Fraktion, ber ich angehöre, bereit erklären."

### Belgien.

X Gin Schiedegericht für ben Graff-Brogeft. Der belgische Ministerrat behandelte die Frage des Schickfals der angeblichen Mörder des belgischen Leutnants Graff, der seinarzeit im holouton Wehiet erschossen worden war. Das seinerzeit im besetzten Gebiet erschossen worden war. belgische Kriegsgericht in Aachen hatte seinerzeit deshalb mehrere Deutsche jum Tobe verurteilt, mabrend später ein Stettiner Gericht geflüchtete beutsche Schuppolizeibeamte wegen berselben Sache zum Tode verurteilte. Die belgifche Regierung will, wie es heißt, nunmehr die Angelegenheit einem beutsch-belgischen Schieds. gericht unterbreiten.

### Aus In. und Ausland.

Berlin. Der Reichstat stimmte ber bom Reichstag besichlossenn Berlangerung bes Rotetats bis Ende Ottober bieses Jahres zu.

Berlin. Der beutsche Gesandte in Bolivien Freiherr bon Stengel ift aus Anlah ber Unabhängigleitsfeier Bolivens jum Botichafter in außerorbentlicher Miffion ernannt worden, um an den Feierlichkeiten teilgu-

Strafburg i. E. Zum erstenmal seit bem Friedensschluß find reichsbeutsche Studenten aus Freidurg i. Br. hier eingetrossen. Sie wollen mit französsischen Studenten Möglichteiten und Wege einer de utsche fan zösischen Verständigung und Verschung erörtern.

Baria. Gersichtweise bertantet daß die Kerhand-

Baris. Gerüchtweise verlantet, baß bie Berhanb-lungen zwischen ber französischen unb ber bentichen Schwerind uftrie noch vor bem 15. bis. Mis. weber ausgenommen werben follen.

London. Auf ber am 29. September in Liverpool flatt-findenden Jahrestonferenz der "Labour Party" (Arbeiter-partei) soll ein Beschluß über eine Namensänderung in "So-zialistische Partei" gesaßt werden. Zahlreiche Zweig-stellen der Arbeiterpartei sordern die Angliederung der Rommunistischen Partei.

London. Nach ber Unterhausbebatte über bie Re-gierungsbeihilfe für bie Rohleninbuftrie er-hielt bas Rabinett mit großer Wehrheit ein Bertrauensvotum.

Die "Tribuna" melbet aus Athen, bag bie iechische Regierung in Stalten 100 000 Mannlichergewehre bestellt habe.

Berlin. Der Reich &prafibent wird an ber im Reichstag siettsindenden Bersassung geier teilnehmen. Bu einem am Bersassungstage in seinem Balais stattsindenden Effen hat er eine größere Anzahl politischer Persönlichkeiten, darunter die Reichsminister und die Führer der Fraktionen, eingelaben.

Berlin. Die beutschen Gelehrtentreife haben bei bem gegenwärtigen Stand bes Mostaner Stuben-tenprozesses bie Teilnahme an ber Jubiläumsseier ber ruffifchen Atabemie ber Wiffenschaften abgelebnt.

russischen Atademie der Wissenschaften abgelehnt.
Berlin. Hür den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Sichhorn tritt der Redakteur Karl Tiedt, Berlin-Pankow, (Kommunistische Partei), in den Reichstag ein.
Danzig. Auf Grund der Koalition zwischen Sostaldemokraten, Zentrum und der Deutschen Sidlemokraten, Zentrum und der Deutschen liberalen Fraktion erhält die Sozialdemokratie 6, die liberale Fraktion 4 und das Zentrum gleichfalls 4 Senatorensite. Boraussichtlicher Vizepräsident des Senats wird der herige sozialistische Vizepräsident des Kollsstaates Gehl.

Brüssel. Der Senat hat den von den Katholiken eingebrachten Gesetzutrag, den Frauen das Stimmrecht für die Provinzialwahlen zuzuerkennen, abgelehnt.
Brüssel. Die Meldung, daß der Ausenminister Bander-

Brüstel. Die Melbung, daß der Außenminister Bander-belbe in der Frage der Redistion des Versailler Vertrages sich den englischen und deutschen Anregungen angeschlossen habe, wird halbamtlich dementiert.

Mabrid. Frankreich und Spanien haben Abb-el-Krim ausgesorbert, sich bis zum 15. August über Krieg ober Frieden zu enischeiden, widrigensalls die Spanier an verschiebenen Bunkten der Küste Truppenlandungen vornehmen

Athen. Die Regierung hat einen besonderen Kredit von 110. Millionen Drachmen angesordert für die beschleunigte Instandsebung der militärischen und maritimen Grenzsschungen Eriechenlands. Die Presse ist unter Benfur geftellt worden.

### Aus dem Gerichtsfaal.

§ Guftaf Nagel zu Gefängnis veurteilt. Der Wanber-prediger und Naturapostel Gustaf Nagel, ber bekanntlich un-längft fälschlich totgesagt worden ist, wurde vom Schöffengericht Salzwebel wegen ichwerer Beamtenbeleidigung zu fech 8 Bochen Gefängnis verurteilt.

§ Buchthaus für einen Rabelsführer bei Ermerbslofenunruhen im Jahre 1923. Das bei bel ber ger Schwurgericht berurteilte nach zweitägigen Berhanblungen ben Arbeiter Emalb hin mann, ber bei ben Erwerbslosenunruhen in Beibelberg am 6. Dezember 1923 eine führenbe Rolle fpielte unb einen Schupobeamten aus bem hinterhalt durch einen Re-volverschuß am Schenkel schwer verletzte, wegen Totschlag-versuchs zu zwei Jahren schwer Wonaten Zucht-haus und drei Jahren Chrverlust. Der Oberstaatsanwalt hatte vier Jahre Auchthaus und 10 Sorre Chrverlust beantragt.

S Schnelle Juftig. Der Mördel bes polnischen Bolizeiagenten Cechnowsti, Botwin, wurde in Lemberg vom Standgericht zum Tobe verurteilt. Da ber Prafibent ber Republit bas burch Fernsprecher übermittelte Begnabigungsgesuch verwarf, wurde am gleichen Rachmittag bas Urteil vollstreckt.

Französisches Ariegsgerichtsurteil. Das Ariegsgericht in Mmiens verurteilte folgende sechs Deutsche in Abwesenheit zu 10 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Ausenheit zu von. Die Hauptleute Sarfert, Bod und Henigalisdervot. Die Hauptleute Sarfert, Bod und Henig, letzterer Notar in Berlin, sowie die Leutnants Red, Benzinn und Blank. Die Angeschuldigten, die zu Ansang des Arieges im Schoolse von Bont de Pierre und dann in dem Hause des berrn henot in Berwins einquartiert waren, sollen angeblich bas gesamte Mobiliar. Basche. Bilber und Kunftgegenstände weggeführt haben.

### Arbeiter und Angestellte.

Bochum. (Die beutschen Bergarbeiter und ber internationale Streik.) In solgender Erklärung nimmt der Bergarbeiterverband zur Streiksage Stellung: "Wir stellen sest, daß unsere Bertreter in Paris pslichtgemäß auf die vertragliche Gebundenheit hingewiesen haben, die einen allgemeinen deutschen Bergarbeiterstreik zum 1. August ober sosot un möglich machen. Die Entschließung der Pariser Konserenz und mehr noch die Debatten zeigen, daß die ausländischen Kameraden sur die schwierigen deutschen Berställenis haben."

Essenandis gaven.

Essenandis gaven.

Essenandis gaven.

Essenandis gaven.

Gesenandis gaven.

Bau.) Nach ber Aufstellung bes Landesarbeitsamtes Westsalen (Abteilung Bergbau in Bochum) beträgt die Jahl ber arbeitslosen Bergarbeiter im Ruhrbezirt gegenwärtig schäungsweise 15 000 Mann. Bis zum 15. August sind weitere Entlassungen von 13 000 Mann angekündigt.

Baris. (Der Bantbeamtenftreit in Frant-

Paris. (Der Bankbeamtenstreit in Frankreich.) Der französische Bankbeamtenstreit hält unberändert an. Es handelt sich nicht um eine reine Lohnbewegung, die Bankbeamten verlangen vielmehr eine vollständig neue Rege-luna des Arbeitsstatutes. Berlin. (Der Arbeitsminister hat die Spiten-berbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im Bauge-verbe zum kommenden Montag zu einer unverdindlichen Be-sprechung eingeladen. Der Minister will den Bersuch machen, eine Basis für Einigungsverhandlungen zu sinden. In Berlin waren bisher rund 35 000 Bauarbeiter vom Streit betroffen. Im Reiche sind etwa 60 000 Bauarbeiter von Streit be-Im Reiche find etwa 60 000 Bauarbeiter bon bem Streit betroffen. Hier tritt die Aussperrung der noch arbeitenden etwa 400 000 Bauarbeiter erst am 15. August ein Hoffentlich sind bis bahin die Differenzen beigelegt.

Gelfenkirchen. (Arbeiterkünbigungen.) Die Zeche "Zollern 2" ber Gelfenkirchener Bergwerts A. G. hat jum 15. August über 700 Bergleuten gekündigt.

Bochum. (Wiederin betriebnahme bon Hoch öfen.) Während man bisher fast ausnahmst Hoch öfen.) Während man bisher fast ausnahmslos von Betriebseinschräntungen im Bergbau hört, teilt die Berksleitung der Rombacher hütte mit, daß im Lause der nächsten Boche drei der außer Betrieb besindlichen fünf Martin-ösen wieder angeblasen werden sollen.

Warschan. (Einigung in ber oberschlesischen Arbeitszeitfrage.) Zwecks Beilegung bes Streites über die Arbeitszeitfrage in ber ostoberschlessischen Hierzwischen Bettretern ber oberschlessischen Arbeiter und ben zuständigen Wentretern ber oberschlessischen Arbeiter und ben zuständigen Ministern Verhandlungen siatt. Die beiben Parteien einigten sich schließlich auf den Vorschlag der Regierung, wonach der Achtieundentag nach dem 10. August susenweise eingesührt werden soll.

### Welt and Wiffen.

w. Chescheidungsstatistit. Nach den Angaben des statistischen Burcaus der Bereinigten Staaten wurden im Jahre 1923 im Amerika über 165 000 Ehen geschieden; das bedeutet eine Chescheidung auf ie 7.5 Ehen. Im Jahre 1906 waren nur 68 000 Scheidungen ausgesprochen worden, so das im Laufe von achtzehn Jahren die Lahl der Scheidungen um mehr als 140 % gestiegen ist, während die Bevöllerung aur um rund 30 % zugenommen hat. Die Lahl der Scheidungen wächst zurzeit vier oder stünsmal so mich

# Beilage zu Nr. 93 der "Brockauer Zeitung".

Sonntag, den 9. August 1925.

### Die dunkle Macht.

Rriminalroman von Grich Cbenftein.

(Nachtruck verboten. In diesem Augenblick schlug die Uhr auf der Komode neun Uhr und sast gleichzeitig ertönte die Klingel am Fernsprechapparat so stürmisch, daß Mury mit einem entsetzen

Sat in die Höhe fuhr und wittend über diese Störung seiner Ruhe einen Kagenbuckel machte, wobei er die Ohren zurücklegte.

Bempel stand schon am Apparat, die Hörmuschel ans Ohr legend.

"Hallo — wer da? Uh, Sie sind es, Herr Direktor?" "Ja," antwortete Franz Witts Stimme. "Sind Sie noch auf? Kann ich zu Ihnen kommen? Ich muß dringend mit Ihnen sprechen!"

"Bitte. Ich erwarte Sie. Gibt es etwas Neues."

"Ja . . . ich habe etwas gefunden, das . . . . also ich tomme sofort. In etwa zwanzig Minuten bin ich mit dem Auto bei Ihnen. Schluß!"

5.

"Nun — was gibt es benn?" sagte Silas eine halbe Stunde später, seinem Besuch Plat andietend. Aber zuerst beruhigen Sie sich ein wenig, Herr Direktor, Sie milsen ja die Treppen hinausgestürzt sein und sehen ganz abgehetzt aus!"

Witt, der blag und verftört aussah, trodnete sich ben Schweiß von der Stirn.

"Es ist nicht das Treppensteigen," murmelte er, "sondern die innere Aufregung. . . Ich habe heute abend, als ich nach Hause kam, mit der Sichtung von Jabellas Sachen begonnen, wie Sie wünschten . . ."

"Run — und fanden Gie etwas von Belang? "

"Ja etwas sehr Seltsames, das ich nicht begreifen kann und das mich in die größte Unruhe versett! Urteilen Sie selbst."

Er zog ein zerknülltes, aber dann wieder sorgfältig geglättetes Blatt Papier aus der Tasche und reichte es dem Detektiv, wobei seine Hand zitterte. "Da — lesen Siel"

Hempel laß sehr langsam und bedächtig:
"War verhindert, heut zu kommen. Erwarte Sie um gewöhnliche Stunde bei mir und komme morgen fünf Uhr zwanzig Minuten zu Ihnen, um Bewußtes zu holen. Bergessen Sie nicht: Morgen 6. Juni, sünf Uhr zwanzig

Die lette Zeile war mit auffallend großen Buchstaben geschrieben, und statt der Unterschrift befand sich darunter ein sauber gezeichnetes Dreied mit einem menschlichen Auge

Bange blidte ber Detektiv schweigend auf das okkulte Beichen, hinter dem sich der unbekannte Schreiber dieser

Beiten verbarg. Am sechsten Juni, fünf Uhr zwanzig Minuten. Es war genau Tag und Stunde von Jabella Witts Tod.

"Es ist klar, daß dieser Zeitel nur von dem Mörder stammen kann," sagte er endlich langsam. Er sagt sich darin ja für die fragliche Stunde an, und daß er wirklich gestommen ist, beweist die Tat!"

Witt pacte ihn krampshaft am Arm und starrte ihn mit brennendem Blick ins Gesicht. Seine Stimme war tonlos und heiser vor Erregung.

"Ja, es ist der Mörder. Aber wer ist dieser Mann, der es wagen durste, meine Frau zu sich bescheiden wie eine Geliebte? Der sie in ihrem Heim aufsuchte, ohne daß ich davon auch nur eine Ahnung hatte? Was war er ihr?"

"Derr Direktor?" Gempel ftarrte ben sich beständig Schweiß von der Stirn trodnenden Mann betroffen an.

Bitt aber fuhr immer erregter werdend fort: "Und ber Bettel da, den ich gufammengefnäult in ihrem Sandtafchen fand, ist nicht alles. In demselben Täschchen sand ich auch noch einen Schliffel. — nicht den der Dienertrenne - nicht den der Dienertreppe nach bem ich gesucht, weil mich bas Stubenmabchen barauf aufmertfam machte. D, nein, ber mar nicht ba! Aber ein anderer! Gin fremder, ben niemand im Baus tennt, und ber in teines unserer Schlöffer paßt! Und ich fragte mich: Wie tam Jabella ju diesem Schluffel? Warum trug fie ihn beständig bei fich?" Er fuhr mit beiden Ganden an bie Schläfen und ftohnte verzweifelt auf. "Wenn ich benten milifte, baß fie mich betrog . . . baß alles Romobie war, ihre hingebende Liebe, ihre Bartlichfeit, jedes Sacheln, jeder Blid, nein, nein, es tann ja nicht sein . . . und boch bieser Bettel, diefer Schliffel - ah, ich werbe noch ein Rarr bariiber."

"Beruhigen Sie sich, Herr Direktor. Sie wissen gar nicht, was Sie jest sprechen! All das kann doch auch anders zusammenhängen . . ."

"Wie? Ich frage Sie: Wie?

"Das kann ich im Augenblick natürlich nicht sagen. Man muß den Zusammenhang eben suchen. Darf ich den Schlüfsel sehen, den sie fanden?"

Witt zog ihn aus der Tasche und warf ihn mit einer Gebärde des Abscheus auf den Tisch.

"Da ift er."

Hempel war beim Anblick des Schlüssels unmerklich zusammengezuckt. Während er ihn dann aufmerksam bestrachtete, wich das Blut langsam aus seinem Gesicht.

Es war haargenau derselbe Shliffel, den ihm sein Kollege Pessel vor ein paar Stunden gezeigt. Derselbe schnedenhausartige, in eine kommaartige, leicht gekrümmte Spize auslausende Bart, blank und neu wie jener, und zweisellos zu demselben Schloß passend, wie der bei Bruno Lavandal gesundene . . .

Hempel war so bestürzt über diese Entdeckung, daß er ganz stumpf dasaß und in einem fort nur den Schlüssel austarrte.

Sollte Witts eifersüchtiger Verdacht doch das Richtige getroffen haben, und bestand zwischen den beiden jungen Menschenkindern, die der Tod so unheimlich dahingeraft, ein Zusammenhang? Gehörten diese beiden Schlüssel zu einem geheimen Absteigequartier, daß ihre Liebe sich irgendom geschaffen?

Dann waren die Gänge zum Arzt bei Frau Witt vielleicht nur ein erfundener Borwand, um Zusammenkunfte mit ihrem Liebhaber zu decken.

Und der junge Lavandal war ihr am Ende aus Schmerz über ihren Verluft in den Tod gefolgt . . .?

"Warum sprechen Sie nicht?" frug Witt rauh. "Fühlen Sie nicht, daß Ihr Schweigen mich tötet?"

Die Frage brachte Sempel zur Befinnung. Er raffte sich zusammen.

"Ich dacte darüber nach, wie töricht und zwecklos es ist, sich in Fällen wie dieser durch Ginzelheiten zu abensteuerlichen Hypothesen hinreißen zu lassen," sagte er vollstommen beherrscht, "während es da doch gerade so nötig ist, kaltes Blut zu bewahren!"

"Kaltes Blut bewahren bei solchen Entdedungen! Sie müssen boch begreifen . . ."

"Ich begreife nur eins, lieber Herr Direktor — baß man blindlings glaubt und vertraut, wo man wahrhaft liebt! Und daß es die Tote, die sich nicht mehr verteidigen kann, im Grab beschimpsen heißt, wenn man das Beste und Heiligste, was ein Weib bestigt — ihre Ehre — in Zweisel zieht, ohne unwiderlegliche Beweise!"

Er hatte ernst und eindringlich gesprochen. Beschämt senkte Witt bas Haupt.

"Ich danke Ihnen für dies Wort . . .," murmelte er mit erstickter Stimme, "und will es nicht vergessen! Sie haben ja so recht — wie konnte ich nur . . ? Jsabella, mein reiner Engel, die weder Lüge noch Verstellung kannte! Nein, nie wieder soll ein Aweiset mir ihr Andenken entweihen!"

"So ist es recht! Und nun wollen wir die Dinge nüchtern und kaltblütig erwägen, Herr Direktor. Sie sagten vorhin "bei solchen Entdeckungen". Aber worin bestehen benn diese im Grunde? Wir haben einen Schlüssel gesunden, dessen durs unbekannt ist, und einen Brief, der dartut, daß die Tote mit ihrem Mörder in irgendwelchen Beziehungen stand, daß er Zutritt bei ihr hatte und sie offenbar auch noch an einem andern Ort mit ihm zusammentraf, aber von Liebe steht kein Wort in dem seltsamen Bries! Im Gegenteil, sein Ton ist weit mehr herrisch und besehlshaberisch als zürlich.

Nun vergegenwärtigen Sie sich die Tatsachen: Der Mörder kann nur über die Hintertreppe gekammen sein. Er war angesagt und wurde erwartet, denn genau um die bestimmte Stunde verließ Frau Witt ihre Gäste. Es ergibt sich also klar, daß die Tat kein Frember, sondern eine Frau Witt wohlbekannte Persönlichkeit verübt haben muß. Mit dem "Bewußten" ist offenbar das Geld gemeint. Für ihn hat sie es erhoben, sür ihn war es bestimmt, auch das ergibt sich aus dem Brief."

"Aber wer um Himmelswillen kann es sein? Wir hatten boch nur gemeinsame Bekannte! Ihr Leben lag anscheinend so offen vor mir, wie ein aufgeschlagenes Buch, und ich kannte alle Leute, mit benen sie verkehrte!"

"Alle? Wirklich alle? Erwähnten Sie nicht einmal, daß Ihnen alle bekannt seien bis auf ihren Arzt?"

Witt sah ben Sprecher betroffen an.
"Ja — bas ist wahr. Dottor Eppich kannte ich nicht!
Isabella stand in seiner Behandlung und hielt große Stücke
auf ihn, da er ihr von einer Freundin als Wunderdoktor
gerühmt wurde. Eben darum hielt ich meinerseits sehr
wenig von dem Mann und redete ihr öfter zu, die Behandlung aufzugeben, die sicher nur der Schwindel eines
Charlatans sei. Sie aber wollte das nicht gelten lassen,
nahm meine spöttischen Bemerkungen krumm und wir kamen
dann dahin, die Sache überhaupt totzuschweigen."

"Ift Ihnen etwas Näheres über die Art ber Behandlung befannt!"

"Nein. Wie schon erwähnt, sprachen wir nicht mehr bariber, um keine Meinungsverschiedenheiten auftommen zu lassen."

"Wie ich von dem Stubenmädchen hörte, ging Frau Witt wöchentlich zweimal zu ihrem Arzt?"

"Ja, ich glaube. Aber Sie halten es doch nicht etwa für möglich, daß dieser Mensch . . ."

"Möglich ift alles. Indes will ich Doktor Eppich durchaus nicht ohne weiteres nahetreten. Freilich — das halte ich für unerläßlich, daß wir uns persönlich mit ihm in Verbindung segen und sowohl seine Persönlichkeit als seine Beziehungen zu Ihrer Frau Gemahlin völlig klar stellen! Wo er wohnt wissen Sie doch?"

"Nein, benn ich habe mich nie darum beklimmert. Sie wiissen bedenken, daß ich ein start in Anspruch genommener Mann bin, der sast den ganzen Tag geschäftlich in Jochental drüben sestgehalten wird. Die wenige freie Zeit, die mir blied — mittags und abends — widmete ich ganz Jabella. Wir lasen, plauderten und besuchten öster Freunde oder das Theater. Diese mit teuren Stunden geistiger Gemeinschaft mit Jadella mit Gesprächen über diesen Kurpsuscher, dessen bloke Erwähnung schon sedesmal einen Mitzon zwischen uns hervorries, zu prosanieren, siel mir gar nicht ein. So ist alles, was ich über ihn weiß, daß er im vierten Stadtbezirk, der hinter unserem Garten beginnt, wohnt, und sehr viele Patientent, natürlich vorwiegend weibliche und alle nur im geheimen — bestigen soul."

"Nun, Frau Kontichi, die ihn ja Ihrer Frau empfahl, wird darüber wohl nähere Austunft geben tonnen!"

"Baula Konticht? Ja, das ift wahr. Für heute ist es ja zu ipät, aber morgen frith will ich sie gleich antelephonteren. "Also den Schliffel zur hintertreppe haben Sie nicht gefunden?" "Nein, obwohl ich alles genau durchsuchte. Ich glaube sie hat überhaupt gar keinen besessen.

"Aber die Hausbesorgerin behauptet ja, sie habe Frau Witt wiederholt die Treppe benitzen sehen! Auch besanden sich zweisellos Fußspuren auf derselben, die später leicht weggesegt wurden, ehe man sie näher untersuchen konnte."

"Dann müßte Jabella den Schlüssel eben verloren haben."
"Ober — der Mörder bemächtigte sich desselben, wenn Frau Witt ihn ihm nicht etwa selbst leihweise überließ. Ich wiste nicht, wie er sonst am 6. Juni ihre Gemächer hätte betreten können, da er die Bordertreppe erwiesenermaßen nicht benütze. Jedensalls scheint es mir nötig, sestzustellen, ob Ihre Frau ihre Ubsicht, einen zweiten Schlüssel zur Treppe machen zu lassen, tatsächlich ausgesührt hat. Haben Sie einen bestimmten Schlosser, bei dem Sie arbeiten lassen?"

"Ja, einen gewissen Karl Obenaus, der im Nebenhaus wohnt, und seit vielen Jahren alle in sein Fach schlagenden Arbeiten bei uns ausgesührt. Isabella hatte ihn sehr gern und war vor einem halben Jahr die Tauspatin seines jüngsten Kindes, das ste auch öfter besuchte. Es ist zweisellos, daß wenn sie einen Schlissel ansertigen ließ, sie sich nur an Meister Obenaus wandte."

"Gut, ich werbe mich morgen bei dem Mann darnach erkundigen. Run noch eins: Sind Sie überzeugt, Herr Direktor, daß der nachgelassene Brief Ihrer Frau Gemahlin wirklich von ihr selbst geschrieben wurde und nicht eine Fälschung ift?"

"Ja, er ist von ihr selbst geschrieben," antwortete Witt ohne Bögern. "Ich muß das leider mit ebensolcher, jeden Zweisel ausschließenden Bestimmtheit erklären, wie daß der Inhalt keinesfalls von ihm stammen kann. Ich habe das Schriftstud wohl hundertmal gelesen und jeden Buchstaben, jedes Strichelchen eingehend geprüst — der Brief ist von Jabella."

"Nann kann Hann Hanbschriften sehr täuschend nachahmen!"
"Ich weiß. Aber diese ist nicht nachgeahmt. Ich habe mich früher aus persönlichem Interesse viel mit Handschriftenstuden beschäftigt und mir dadurch Ersahrung und Kenntnisse angeeignet. Jede Schrift hat Gigentümlichseiten, die ein Fälschen natürlich" auch nachmacht. Aber sie hat daneben auch Eigentümlichseiten, die er nicht bemerkt, weil sie so winzig sind, daß sie dem Laien garnicht auffallen. Und doch stedt gerade darin sozusagen die Seele des Schreibers. Nun ist Isabellas Schrift überhaupt sehr charakteristisch und bestitt mehrere so winzige, kaum merkbare Eigentümlichseiten, daß ein Fremder sie keinessalls ersaht hätte. Daß sie in dem Brief vorhanden sind, beweist unwiderleglich ihre eigene Hand."

"Aber wie kann Frau Witt eigenhändig einen Brief geschrieben haben, deffen Inhalt, wie Sie sagen, durchaus nicht von ihr ftammen kann?"

"Jch kann nur annehmen, daß es unter Einwirkung brutalen Zwanges geschehen ist. Man muß sie durch Drohungen eingeschüchtert haben, um das Schriststild dann von ihr zu erpressen."

"Gut, das wäre an sich ganz verständlich und möglich, benn der Mörder brauchte es, um durch den Anschein des Selbstmordes den Berdacht auf Mord abzulenken. Aber wann und wo soll es geschehen sein? Sie waren noch mittags mit Ihrer Gemahlin zusammen und merken ihr nichts an. Sie war heiter und unbesangen wie sonst und sagte Ihnen kein Wort über die Sache, obwohl Zeit und Gelegenheit genissend vorhanden gewesen wären. Ist es denkbar, daß ste geschwiegen hätte, wenn irgend jemand sie durch Gewaltmittel kurz vorher gezwungen hätte, einen so surchtwaren Brief zu schreiben? Und später blieb dazu keine Zeit mehr. Gleich nach Ihrem Fortgehen erschien, wie das Stubenmädchen angibt, Frau Kontschi, bald danach auch die anderen Damen.

Als Frau Witt aber um flinf Uhr zwanzig Minuten ihr Wohnzimmer aufsuchte, ist es erst recht nicht denkbar. Erstens hätte ja bei Anwendung von Drohungen ein einziger Hiserus genügt, um ihr hilse zu bringen, zweitens blieb gar keine Zeit dazu, denn da Frau Witt, als ihre Freundinnen sie um sechs Uhr aufsanden, bereits ganz erkaltet war, muß der Mord sast unmittelbar nach ihrem Eintritt in das Zimmer stattgefunden haben. Endlich gab es weder Tinte noch Schreibmaterial in dem Raum. Aus diesen Gründen war ich der sesten Ueberzeugung, der Brief müsse gefässcht sein!"

Witt starrte blister vor sich hin. "Er ist es trogdem nicht, obwohl auch die von Ihnen geltend gemachten Gegenbeweise unansechtbar find."

eiteno gemachten Er erhob sich.

"Ach, es ist besser, darüber garnicht weiter nachzudenken, benn — ich komme immer wieder darauf, daß man sonst den Verstand verlieren müßte! Und nun will ich Sie nicht länger saushalten, herr Hempel. Berzeihen Sie die späte Störung!"

Alls Franz Witts Auto vor der Billa in der Grünstraße hielt, schlug es gerade ein Biertel nach Zehn.

Im Speisezimmer oben sah er zu seiner Berwunderung Licht, und eintretend, fand er seinen Bruder Heinz zigarettenrauchend in der Kaminede sigen.

Zwischen ben Brüdern bestand seit jeher ein herzliches Berhältnis, an dem Franzens Heirat nicht das mindeste gesändert hatte, denn Frau Jsabella verstand sich sehr gut mit dem Schwager und wurde einsach "die Dritte im Bunde".

Arogdem sahen sich die Brüber in den letten zwei Jahren selten, da beide beruslich stark in Anspruch genommen waren, besonders Heinz, dessen Proxis sehr ausgedehnt war und ihn vom Morgen bis zum Abend in Atem hielt.

Bei Fabellas Begräbnis hatten sie einander zum letten Mal gesehen.

"Bift du bos, daß ich dich so spät noch ftöre, Franz?" sagte der Arzt nun. "Aber du weißt ja — bei Tag bleibt mir keine Minute frei und doch drängt es mich aus vielen Gründen zu dir. Da wollte ich nach dem Abendessen wenigstens noch auf ein Plauderstündigen kommen . . ." Foris. folgt

## Deutsches Schickfal im Ausland.

In jenem Teil Tirols, das jeht zu Italien gehört, ift der frühere Name des Landes berboten und berfemt burch die jetigen Herrscher. Jett sind verboten und ver-femt sogar die alten deutschen Ortsbezeichnungen. Un-erträglicher Drud lastet auf dem Lande, und die Italiener greifen in ihrem rudfichtstofen Beftreben, bas beutsche Wesen aus diesen Gegenden herauszureißen, zu Maß-regeln, die an das Groteste streifen. Weil der Name Tirol verboten ist, deswegen hat man auch einer — Verlagsanstalt namens "Throlia" ben Ramen aberfannt. Den fleinen Rindern in den Rindergarten gibt man Leiterinnen, die kein Wort Deutsch sprechen können, und mit großer Borliebe werden in bieses Land Beamte aus Mittel- und Subitalien verfett. Rein Laut ber Rlage bringt aus biefem Lande hinüber nach Genf, wo die Großen bes Bollerbundes siten und wo das Recht ber Selbstbestimmung der Bölker zum Possenspiel ward, wenn es sich ba-bei um Deutsche handelt. Die Italiener selbst geben a zu, daß sie sich des deutschen Südtirols bemächtigt haben nicht etwa, weil sie die Bevölkerung wollte, sondern weil sie die Brennergrenze aus strategischen Gründen in Besit nehmen zu müssen glaubten. Und die Welt schweigt dazu; ihr "Gewissen" spricht nur, wenn es gegen Deutsche gebt. Wo in der Welt hat man sich über anderes Schickal

Deutscher im Ausland aufgeregt, jett, da sich der Strom ber Optanten nach Deutschland hereinergießt von Bolen her? hier und ba eine leicht migbilligende Breffestimme; bamit ift es genug. Aber man regt fich schon barüber auf, daß Deutschland ju Gegenmagnahmen greift ober bielmehr erft greifen will. Deutschland darf und foll nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, Deutschlands Schick-fal foll es sein, der Stlave des Auslandes zu werden. Wie hat man sich einst aufgeregt über die angeblich so tulturfeindliche preußische Polenpolitik; es gibt fogar Leute in Deutschland, die ertlaren, bag bie Bolen nur nachmachen, was wir felbst früher getan hatten. Da mag man boch baran benten, daß in jenen Sahren, bie von den Bolen felbst als die Beit schärffter Germanisierungspolitit bezeichnet wurden, baß also sogar bamals, als bas Enteignungsgeset bestand, in der Provinz Posen 52 000 Kettar und in der Provinz Westpreußen 46 000 Hettar Grundbesst in polnische Hände übergegangen ist. Und nun gar das Enteignungsgeset! Es ist überhaupt erst im Jahre 1912 in Anwendung gebracht worden und hat nur die Ent. eignung bon vier fleinen polnischen Gutern im Gefamtumfang bon 1652 heftar burchgeführt. Die Besither wur-

ben natürlich sehr gut entschädigt, und zwar zu einem Preise, der weit über dem damaligen Warstepreis lag.
In Italien, in Polen und natürlich in Elsa f. Lothring en ist die Antissprache für alle, auch für die Deutschen, die Sprache des zeizigen Besitzers, das Italienische, das Polnische, das Französische. Und in Deutschland? Da war noch 60 Jahre hindurch, nachdem Posen und Westepreußen preußisch geworden waren, die Amtissbrache auch sür Deutsche durchgebend Volnische his 1876 sprache auch für Deutsche burchgehend Polnisch; bis 1876 erschienen die amtlichen preußischen Verordnungen in deuts scher und polnischer Sprache, und länger als hundert Jahre wurde in den Schulen die pollnische Unterrichtssprache beibehalten. Die jetigen Erobererstaaten geben gang Das neue polnische Agrargeset ift gemäß ausdrücklicher Erklärung des Ministerpräsidenten selbst zu dem ausdrücklichen Zweck bestimmt, den noch vorhandenen deutschen Großgrundbesitz in Polen zu enteignen. Man folgt bamit nur ben Spuren ber neuen Staaten Lettland und Eftland, wo man ben beutschen Grundbesitzern fast alles nahm, ohne ihnen bafür die geringfte Entschädigung au gewähren.

Auch in Aberfee soll der Deutsche braußen vor der Eur stehenbleiben. Obwohl Deutschland doch große wirts schaftliche Interessen in China hat, überging man uns ftändig bei den Beratungen der Großmächte über das Borgeben in China. Wie lange ist es her, daß Australien endlich das Berbot aufhob, wonach tein Deutscher auftralischen Boben betreten durfte? In der früheren deutschen Kolonie Ostafila darf auch heute noch kein Deutscher Grundbesitz erwerben, obwohl dieses Land das, was es

geworden ift, nur durch beutsche Arbeit wurde. Deutsches Schidsal im Ausland foll jest wieder fein, was es einst war, als ber alte Deutsche Bund noch ber Spott und hohn ber Welt war: Kulturbunger zu sein in allen Ländern. So war es einft, fo foll es wieder werden. Aber anders ist der Deutsche geworden, auch wenn das Reich jest seine Macht verlor und die deutsche Kriegs-Plagge nicht mehr auf allen Meeren weht zum Schute bebrobien Deutschtums im Ausland. Bierjähriges Schicfal, vierjähriger Biberftand gegen eine ganze Belt bat ein Band geschaffen, bas unzerreigbar bleibt, auch wenn man es noch so weit behnt. Schicksal bes Deutschen im Ausland ift es jest, zu leiben. Aber auch zu kämpfen um sein Deutschtum, auf das er gelernt hat, stolz zu sein.

# Die Ausweisungen im Reichstag.

Beitere Verhandlungen über ben Finanzausgleich CB. Berlin, 6. Auguft.

Die Einzelberatung zum Reichsfinanzausgleichsgesets nahm in ber 112. Sitzung noch längere Zeit in Anspruch, so baß es erst in später Abendstunde zur Abstimmung tam. Schließlich wurde das Finanzausgleichsgeset mit ber Haus-Sinksseiner in zweiter Lesung an genommen. In der Beitern Lesung an genommen. In der Bestimmung, wonach dis zum 1. April 1925 die Micten mindestens 100 % der Friedensmieten ausmachen sollen, wird das Wort "mindestens" gestrichen. Die Regierur Edarteien stimmen geschlossen für die Borlage, die Baverzwe wordspartei sedoch, wie sie erklärt, nur unter Bordehalt. Sämtliche Steuervorlagen sind damit in zweiter Lesung erledigt. Da mit dieser Annahme der Widerspruch der Länder noch nicht verstummt ist und diese sich unter Umfänden hei einer Ananche

nicht berfiummt ift und biefe fich unter Umftanben bei einer Annahme auch in dritter Lesung protestierend an den Reichs-nahme auch in dritter Lesung protestierend an den Reichs-rat wenden wollen, werden weitere Berhandlungen nötig, die der Reichstanzler schon eingeleitet hat. Denn wenn der Reichsrat dem Einspruch der Länder nachgibt, wie zu er-warten ist, kann das Gesetz nicht in Krast treten, sondern müßte an den Reichstag zurückgehen. In diesem Falle wäre eine Zweidrichtelmajorität zu seiner Durchbringung notwendig.

## 30 000 Deutsche aus polen vertrieben.

CB. Berlin, 6. Auguft. (113. Situng.)

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit den Interpellationen zur Optantenfrage. Abg. Dr. v. Keudell (Din.) begründete die deutschnationale Interpellation beite. der Ausweisung Deutscher aus Polen. Er forderte den Reichstag auf, in Dytantenfrage einmal einmütig zusammenzuarbeiten, um zu untersuchen, wie es zu den schmachvollen Zuständen in Schneidemihl gekommen sei, und eine Wiederholung dieser Zustände zu verhindern. Die deutschnationale Interpellation fragt die Regierung, was sie getan habe, um zu verhindern, das die volnische Realerung in den lesten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Hais und herd vertrieben pare. Ferner wird gefragt, was die Regierung getan habe, um die Bertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren, und was sie zu tun gebenkt, um gegebenenfalls unter Anwendung von Bergeltungsmaßnahmen die deutschen Einwohner Polens in Zukunft zu schützen. Die polnische Regierung habe sich mittelalterliche Aberschreitungen zuschulben kommen lassen. Bei weiten Kreisen habe es Bestemben erregt, daß der deutsche Gesandte in Warschau gerade in dieser Zeit auf Ursaub gegangen sei. (Zustimmung rechts.) Die Borkehrungen sir den Optantensempfang in Schneidemühl seinen in unwürdiger Weise unzusteichend gewosen. reichend gewesen.

Abg. Rädel (Komm.) begründete barauf die Interpellation feiner Frattion. Die Reichsregierung wirb in biefer Inter-pellation aufgeforbert, unverzuglich Mahnahmen zur Linberung ber Flüchtlingenot zu treffen, und gefragt, mas fe gegen bie an ber mangelhaften Unterbringung Schuldigen ju tun gebente. Dann tam es ju einem fleinen

3mifdenfall.

MIS ber Rebner unter anderem ben Rechtsparteien bas Recht absprach, gegen die polnische Willür zu protestieren, weil ihre (die Anhänger der Rechtsbarreien) Anhänger im Kriege auch Willür geübt hätten, entstand auf der rechten Seite des Hauses lebhafte Unruhe und großer Lärm. Es erschollen Ruse: "Runter mit ihm!". Die Mehrzahl der Deutschnationalen und der Deutschen Bolkspartei verließen den Saal.

Prässent Löbe mahnte den Redner, sich zu mäßigen, der korter werd im Araufen etwas versäumt worden fei dau

fortfuhr, wenn in Preußen etwas versäumt worden sei, Sann treffe die Reichsregierung die Schuld, daß sie nicht ingegriffen habe.

griffen habe. Der Redner fragte dann, ob es dem Außen-griffen habe. Der Redner fragte dann, ob es dem Außen-minister nicht bekannt sei, daß die polnische Regierung schon seit langem Borbereitungen zur Aufnahme der polnischen Rückwanderer getroffen habe. Die Reichsregierung hätte das nicht getan, aber don Aberraschungen gesprochen.

### Reichsaußenminister Or. Stresemann

wies den Vorwurf zurück, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, in dieser wichtigen Zeit auf Urlaub gegange nsei. Nauscher hätte das erst getan, als alle seine Bemühungen in der Optantensrage bei der polnischen Regierung ergebnislos verlausen seien. Dr. Stresemann gab dann im Namen der Reichsregierung und im Einverständnis mit dem preußischen Ministerium bes Innern folgende Erflarung ab: "Die beutsche Delegation in Wien hat burch birette Ber-

handlungen mit ber polnifden Delegation versucht, eine Dilberung bes S jiedsfpruches bes Brafibenten herbeiguführen, wonach Deutschland die Bedingungen für die deutschen Optanten aus Bolen dulden mußte. Diese Bemühungen find am polnischen Widerstande gescheitert und es ift nur gelungen, polnischen Widerstande gescheitert und es ist nur geungen, eine Erleichterung der Abwanderungsbedingungen zu erreichen. Rach Unterzeichnung des Wiener Abkommens vom 30. August v. J. hat das Auswärtige Amt die deutsche Gesandtschaft in Warschau beauftragt, in deutscher Form bei der polnischen Regierung auf einen Berzicht der Ausweisungsbesugnis, dzw. auf eine Einschränkung des Kreises der abwanderungspflichtigen Optanten hinzuwirken. Diese Berhandlungen, die sogar noch im Juli dieses Jahres statisanden, hatten jedoch keinen nen nen swerten Erfolg. Richt ten jedoch teinen nennenswerten Erfolg. Richt einmal der Wunsch wurde berücksichtigt, von der Abwanderungspflicht Greise, schwer Kriegsveschädigte, Witwen und Waisen auszunehmen. Das Bestreben der Reichsregierung, das Los der beiderseitigen abwanderungspflichtigen Spianten zu milbern oder deren Kreise einzuschränten, ist also an ber ftarren Saltung ber polnischen Regierung gescheitert. Die Dehandlung der Optantenfrage wurde vom Reichsminister Des Innern übernommen. Am 1. und 8. Dezemher 1924 fanden kommissatische Besprechungen mit den beteiligten Stellen des Meichs und Preußens statt. Dabei wurde die Zahl der aus Polen Abwanderungspflichtigen auf rund 27000 angenommen. Mit dem Transport der Optanten an die deutsche Erenze wurden die deutschen Kontigete in Rosen und Than in wegittiget, die mit Orannissatische in Rosen und Than in keauftragt, die mit Orannissatische Optanten an die deutsche Grenze wurden die deutsche Konfulate in Pose und Thorn beauftragt, die mit Organisationsmaßnahmen bereits im Februar begannen. Jeder Optant erhielt gedrucke Verhaltungsmaßregeln, Abwanderungspapiere und im Rotsall eine Geldbeihilse. Dant dieser vorbereitenden Schritte konnten schon im Juli 8000 Optanten die Rückwanderung antreten, ohne das Tuchgangslager in Schneide wich zu berühren. In einer erneuten Aussprache vom 30. März 1925 teilte der Vertreter des prensischen Ministeriums mit, daß der Oberpräsident in Schneidemühl zum menkischen Staatsstommissar für die thernahme der Optanten preufischen Staatstommiffar für die übernahme ber Optanten aufgestellt fei und es wurde eine entsprechende Arbeitsteilung

### Das Durchgangslager in Schneidemühl

war lediglich für die erste Aufnahme von etwa 5000 Optanten bestimmt, beren rasche Weiterleitung durch die Borschriften gewährleistet war. Reben dem Wohnungsproblem war die Frage der Arbeitsbeschaffung zu lösen und zu diesem Zwed war von der Reichsarbeitsverwaltung Mitte April eine Optantenvermittlungsstelle eingerichtet worden, deren Leitung einem hervorragenden Sachkenner übertragen wurde. So ge-lang es, bis zum 4. August cr. 5751 Personen in Arbeitsstellen unterzubringen. An Mitteln für die Unterbringung sind vom Reiche und von Breugen insgefamt 6,5 Millionen Mart bereitgeftellt und weitere 5 Millionen für die Unterbringung ber gu erwartenben Optanten ausgeworfen. Die Besetzung bes Lagers jat fich jest um 5000 Personen vermindert. Die Reichsregierung hat es sich zur Richtschnur gemacht, daß dieselbe Be-handlung, ber die beutschen Optanten aus Bolen ausgesett find, auch ben polnischen Optanten in Deutschland zuteil werben foll. (Beifall). Um bie Lage ber beutschen Optanten nicht unnötigerweise zu erschweren, werben bie

### Repressiomagnahmen

solcher Art erst dann treffen, wenn Polen damit vorangegangen ist. (Widerspruch und Unruhe bei den Böllischen.) Wirhaben, so fuhr der Minister fort, gerade das größte Juteresse an der klaren Feststellung, daß Bolen mit den Gewaltzuch nahmen vorangegangen ist. (Abg. von Gräse: Ist denn Bolen noch nicht damit vorangegangen?) Warten Sie, Herr von Gräse, das Ende meiner Erklärung ab. (Unruhe und Entrüstungsruse gegen die Böllischen.) Demgemäß hat die deutsche Kegierung, nachdem die polnische Regierung den deutschen Optanten die Abwanderungsversügungen zusellte, dasselbe den polnischen Optanten gegenüber getan. Heilte, dasselbe den polnischen Optanten gegenüber getan. Seute werde berichtet, daß die polnischen Behörden den deutschen Optanten, die noch nicht abgereist sind, den Besehl erteilt habe, innerhalb 48 Stunden Volen zu verlassen. (Psini-Vinse.) Daraushin haben wir sofort die gleichen Maknahmen gegen die die in Deutschand besindlichen volnischen Optanten versügt. Die in Deutschland befindlichen polnischen Optanten verfügt. (Beifall.) Bu biefer Regierungserklärung, die ich im Ginverftanbnis mit ber preußischen Regierung abgegeben habe, muß ich hinzufügen ben Ausbrud meines außerordentlichen Beant-erns barüber, bag vielfach innerpolitifche Betrachtungen bei ber erns darüber, daß vielfach innerpolitische Betrachtungen bei der Erörterung dieser Dinge den außenpolitischen vorangestellt worden sind. (Lebhafte Zustimmung.) Die polnische Regierung beruft sich auf formales Recht bei der Ausweisung. Hier urd aus formalem Recht das größte Unrecht. Die polnische Regierung geht in einer Weise vor, die in anderen europäischen Ländern zum Glück nicht üblich ist. Es ist bedauerlich, wenn durch den an diese Dinge geknüpften innerpolitischen Streit die Ausmerlsamkeit des Auslandes abgelenkt wird von dem surchtsaren Unrecht, das jeht durch Polen dem Geiste der Zivilisation ausgeian marben ist

baren Unrecht, das jest durch Polen dem Geine der Jivilfation angetan worden ist.
Abg. Aube (Bölk.) begründet den Antrag der Kölkischen
und verlangte, für die Optanten müsse Kaum geschaffen werden
durch Ausweisung der polnischen Juden, die so schnell Wohnung
in Deutschland gefunden hätten.
Abg. Rowad (Soz.) spricht für den sozialdemokratischen
Antrag. Die Abelstände in Schneidemühl seien nicht durch die
preußische Regierung, sondern durch die Reichsregierung verursacht worden.

### Minister Gevering beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräfibent empfing ben preußischen Minister bes Innern, Severing, ber ihm über seinen Besuch im Optantenlager in Schneibemühl und über die von ber preußischen Regierung für die Unterbringung ber Optanten getroffenen Magnahmen berichtete.

Bizepräsident Sapp in Schneidemühl erklärte Pressevertretern gegenüber, bag die Bahl ber im Lager eintreffenben Optanten erheblich im Abflauen begriffen fei. Im ganzen seien von der Optantenvermittlungsstelle bisber insgesamt 5753 Optanten vermittelt worden. In ben nächsten Tagen sollen von der Lagerverwaltung — abgesehen von der Arbeitsvermittlung — 800 Personen auf die Regierungsbezirte verteilt werben. Rach einer Welbung aus Warschau soll ein polnischer Kabinetts-rat beschlossen haben, die Ausweisungen trot aller beutschen Proteste ununterbrochen und im schnellsten Tempo burch juführen, ba bie Biener Bestimmungen genau eingehalten werden müßten.

# Briands Londoner Reise.

Ronfereng über ben Gicherheitspatt.

Das Auswärtige Amt in London ift offiziell benachrichtigt worden, daß Briand am kommenden Montag in London eintrifft und spätestens am Donnerstag die Rückreise anzutreten gedenkt.

Segenstand der Aussprache mit Chamberlain

foll sowohl der französische Antwortentwurf auf die deutsche Rote vom 20. Juni wie ein frangöfi. icher Garantiepattentwurf bilden. Die Lonboner Bertreter ber Parifer Blatter weisen barauf bin, baß auch von englischer Seite ein Garantiepattentwurf vorliege. Aufgabe ber beiden Augenminister merbe es fein, die beiden Schriftstude gu einem einzigen Bertragsentwurf umzuarbeiten, ber ben Berhandlungen mit Deutschland zugrunde gelegt werden fann.

Der frauzösische Entwurf foll nach bem "Matin" in vier Abschnitte eingeteilt fein. An erster Stelle stehe ber eigentliche Rheinpatt, der Frankreich die Unter-ftügung Englands für den Fall eines deutschen Angriffs zusichere. Selbstverständlich werde Deutschland Aus. tauschgarantien erhalten, und zwar in ber Form eines deutsch=französischen Schiedsgerichts. vertrages, der durch Schiedsgerichtsverträge Deutschlands mit Polen und mit ber Tschechoflowakei vervollftanbigt werben muffe. Der Entwurf febe weiter bor, baß Die vier Berträge an bemfelben Tage von fämtlichen inter-

essierten Staaten angenommen und unterzeichnet werben. Briand und Chamberlain würden weiter bie Frage einer Zusammenkunft mit dem deutschen Auffenminister erörtern. Es frage sich nur, ob Dr. Strefemann im Berbft nach Genf tomme ober ob die Berbundeten eine Ronfereng einberufen und ber beutschen Regierung eine offizielle Ein-ladung zugehen laffen wurden.

### Berträge mit China.

Selbfibeftimmung bes Fernen Oftens.

Im Beisein bes Staatssefretars Rellog, bes chineichen Gefandten und der diplomatischen Bertreter Frank reichs, Englands, Japans, Italiens, Portugals, Hollands und Belgiens erfolgte in Bafbington ber Austausch ber Ratifikationsurkunden des Neun-Mächtevertrages

Der chinesische Gesandte gab dabei folgende Er-flärung ab: "Die beiden auf der Washingtoner Konferenz beschlossenen Berträge über China treten jest in Kraft. Damit wird für die weiteren Begiehungen Chinas ju den übrigen Nationen ber Welt eine neue Lage geschaffen. Gewalt und Bedrüdung, die bisher die Baffen ber Starfen gegen die Schwachen maren, haben ber Bernunft, ber Busammenarbeit und bem guten Billen gu weichen. Amerika feiert hier einen feiner größten Triumphe. Wir ftehen vor der Unnahme, der Monroe. Dottrin für ben Fernen Often. Um Schlusse ber Bafbingtoner Konfereng vor nahezu vier Jahren war anzunehmen gewesen, daß die Abmachungen über China in angemessener Zeit ausgeführt werden würden. Die Dinge verliefen jedoch anders, bis das chinesische Bolf angesichts ber langen Berzögerung nahezu die Geduld verlor. Inzwijden fouf ber Lauf ber Ereigniffe neue Probleme, die die Bafbingtoner Konfereng noch nicht berüdsichtigen tonnte. Sie hat aber immerhin Grundfate feftgelegt, von beren ftritter Befolgung ber tunftige Frieden im Gernen Often abhängig

### Das Nordpolprojett Edeners.

Edener gibt nähere Erläuterungen.

Aber feine Blane mit bem Nordpolzeppelin gab Dr. Edener in einer Breffetonfereng nabere Erlauterungen. Dr. Edener nahm die Idee des Polfluges gern wahr, weil er der Ansicht ift, daß die Durchführung des Polarunternehmens die entscheidende Förderung des Luftschiffbaues Zeppelin bringen würde. Man tann mit jedem Recht hoffen, daß ein Polarschiff, das rein wissenschaftlichen Ameden bienen foll, die Baugenehmigung von der Botichaftertonfereng erhalt. Dr. Edener weift aber auch barauf hin, daß niemals ausländische Kreise Gelbmittel für ben Bau eines folchen Luftschiffes geben würden, wenn es nicht im Ausland felbft gebaut werden wurde. Das Polarluftichiff aber muffe deutschen Urfprungs fein und beutsches Eigentum bleiben, benn bie Luftschiffahrt fei eine Erfindung beutschen Geiftes.

Am 20. und 21. August findet, wie bereits gemelbet, in Friedrichshafen eine Gedentfeier jum 25jabrigen Befteben ber Zeppelin-Werke statt. Sierbet wird Dr. Edener nach einem eingehenden Reserat über den Stand der beutschen Luftschiffahrt ben Appell an bas beutsche Boll richten, in jeber Beife an ber Durchführung bes Planes einer Bolarfabrt mitauwirken.

## Die Räumung der Sanktionsstädte.

Ein Beidluß ber Botfchaftertonfereng. Rach Renntnisnahme bes Ergebniffes bes Meinungs-austausches zwischen ben allierten Regierungen über bie auf ber Londoner Ronfereng gemachten Erlarungen in Frage ber Raumung ber Stabte Duffelbort. Duisburg und Ruhrort hat Die Botichaftertonfereng eine Entichliefung angenommen, in ber bas interallierte Militartomitee aufgeforbert wirb, ben militarifden Offnpationsbehörben In fir uttionen zweds Ran. mung biefer Stabte zu erteilen.

Disselborf, Duisdurg und Auhrort sind am 8. Märs
1921 von französischen und belgischen Truppen beseicht worden. Die Besahungsmächte stützten sich bekanntlich harant. das die augesichts der Ernärung der Vertreter der

veuschen Wegierung auf der ersten Bondoner Konserenz, in der die Anersennung der von der Entente gesorderten Reparationssumme verweigert wurde, berechtigt seien, neue Pfänder zu nehmen, eine Auffassung, die von der deutichen Regierung niemals anersannt worden ist.



# umetdetermine und Verzinsung in Aufwertungssachen.

Durch Berordnung vom 21. Juli ift als Auswertungspede, d. h. als diesenige Behörde, an die alle Anmeldungen in Auswertungssachen zu richten sind, das zuständige Amt gericht bezeichnet worden; für hydothe kein mid alle sonstigen Forderungen dinglicher Art, die im Brundbuch eingetragen sind, ist das Amtsgericht zuständig, dei dem das betreffende Grundbuch geführt wird. In ullen anderen Fällen sind die Anmeldungen dei jenem Amtsgericht einzureichen, an dem der in Frage kommende

Schuldner seinen Gerichtsstand hat, d. h., wo er wohnt. Durch das Anleihe ablösungsgeset ist disser erst nur ein Termin sestgesetzt: der Antrag auf Einisehung eines Treuhänders, der die Interessen der Kommusalanleihegläubiger wahrzunehmen hat: der 15. August 1925. Im Auswertungsgesetztehen disher folgende Termine sest: Antrag des Schuldners auf Herabsehung der von ihm zu bewirkenden Auswertung im Falle schwerer wirtschaftlicher Not: 1. April 1926. Antrag des Schuldners auf Herabsehung der Auswertung per sönlicher Forsberungen: 1. April 1926.

Anmeldung der fraft Rüchwirkung aufzuwertenden hip o the ken sowie der unter Borbehalt angenommenen hipotheken-usw-Auszahlungen: 1. Januar 1926. Da die Jinszahlung für diese wieder rechtskräftig werdenden hipotheken erst nach ihrer Wiedereintragung in das Grundbuch einsetz, ist baldmöglichste Anmeldung zu embfehlen.

Anmeldung von Spotheten, die nach dem 15. Juni 1922 oder unter Borbehalt abgetreten sind: 1. Ja-

Antrag auf Ungültigkeitserklärung aller Magnahmen bes jetigen Gigentümers, die geeignet sind, die Eintragung bes aufgewerteten Rechts an der bisherigen Rangstelle, und zwar für gelöschte oder übertragene Hopotheken, zu vereiteln: 31. Dezember 1925.

Antrag auf Auszahlung einer Gesamthypothet zweiche Biederherstellung bes Borrangs ber aufgewerteten hypotheten: 1. Januar 1926.

Antrag bes Schuldners auf Abzahlung bes Aufwertungsbetrages in Teilbeträgen: 1. Januar 1927.

Antrag bes Gläubigers, ben in wirtschaftlich guter Lage befindlichen Schuldner zur Bezahlung bes Auswertungsbetrages vor dem 1. Januar 1932 zu zwingen: 1. April 1926.

Antrag des Schuldners von Industrie obligationen auf Herabsetzung der Auswertung: 1. April 1926. Antrag öffentlich-rechtlicher Genossenschaften als Inhaber wirtschaftlicher Betriebe, die Auswertung ihrer Schuldverschreibungen herabzusetzen: 1. April 1926.

Anmelbungen von AIt be fit (Stichtag: 1. Juli 1920) an Industrieobligationen unter Beisügung des Nachweises des Erwerds vor dem 1. Juli 1920 bei der Gesellschaft, die die Obligationen ausgegeben hat: 30. September 1925.

Beitere Termine sind bisher noch nicht festgesett; es ist anzunehmen, daß die meisten Anmelvefristen erst am 1. Januar 1926 bzw. am 1. April 1926 ablausen. Eine Berzinsung der Auswertungsbeträge dis zum 1. Januar 1925 findet nicht statt. Der Zinsbetrag von 1,2 % des neuen Auswertungsbetrages für die Zeit vom 1. Januar dis 1. Juli 1925 war am 1. August 1925 fällig. Wer Schuldner aufgewerteter Hypotheten ist, hat also den Bertag sett sofort zu zahlen; wer Gläubiger ist, kann ihn sofort verlangen. Rücktändige Zinsen gelten als erlassen. Ablands 2½ %, ab 1. Januar 1926 3 % und ab 1. Januar 1928 5 %.

Eine Berzinsung der neuen Ablösungsanleihe erfolgt war, doch werden die Zinsen erst zur Auszahlung gestracht, wenn für den Altbesit die Auslosung der von ihm eingetauschten Stücke erfolgt. Der Zinssat der gegen frühere Reichsschulden eingetauschten Ablösungsanleihe ist 4%, der der Ablösungsanleihen der Länder und Gemeinden 5%.

### Aus dem Gerichtsfaal.

§ Fahrlässige Tötung. Das Schöffengericht Aach en bermteilte ben hanblanger Schürmann zu 6 Monaten Gegan gan is wegen fahrlässiger Tötung. Schürmann hatte einem Arbeitskollegen, ber seine Kleiber mit Benzin gereinigt batte, ein brennenbes Streichholz an ben noch seuchten Anzug ehalten. Die Kleiber gingen sofort in Flammen auf und ber Rann erlitt töbliche Berletungen.

S Der Mörber bes Berführers seiner Schwester freigesprochen. Das Schwurgericht in St. Etienne in Frankreich hat einen tungen Mann, ber einen Freund erschossen hatte, weil er seine Schwester versührt hatte, freigesprochen, ihn aber wegen berbotenen Wasseniagens zu vier Monaten Gefängnis mit Strasausschub verurteilt.

### Das Abiturium.

Abichaffung oder Beibehaltung?

Wieder einmal steht die Frage des Abituriums, der Reiseprüsung des Ehmnasiums und anderer höherer Lehranstaten, im Mittelpunkt lebhaster Erörterungen. Die Zahl derer, welche es als überslüssig abschaffen möchten, ist nicht klein; auf der anderen Seite aber seten sich hersvorragende Gelehrte, in erster Linie Schulmänner, entschieden für die Aufrechterhaltung des Abituriumszwanges ein. Ohne zu dieser Frage — für oder wider — Stellung nehmen zu wollen, geben wir im nachstehenden einem Manne, der selbst durch das Feuer des Abituriums gegangen ist, das Wort zu Aussührungen, die einen Mittelweg einschlagen und den Schaden und Nutzen des Abituriums gegenschlagen und den Schaden und Nutzen des Abituriums

riums gegeneinander abzuwägen suchen.
"Schon ein halbes Jahr vor der Kesseprüsung," so schon ein halbes Jahr vor der Kesseprüsung," so schon eine gewährsmann, "begann für uns Abituriensten eine qualvolle Zeit. Dinge, die während der langen Schulzeit hunderimal gesagt worden waren, wurden täglich von neuem durchgesprochen. Hunderte von Fragen wurden diktiert, die vielleicht, möglicherweise, zufällig der Herrechulzeit fragen "könnte". Und dann wurden die Antworten auswendia gelernt und tagtäglich abgestagt. Alles

mögliche und numögliche wurde eingepaukt, bis auch der bünumste und faulste Schüler es zwar vielleicht nicht begriffen hatte, aber schließlich doch von selbst hersagen konnte. Und diese Operation wird vollführt an jungen, reisenden Menschen, die übervoll sind inneren Erlebens, die nach Wissen verlangen, die kernen, aber nicht auswendig lernen wollen. So manchen seinen Lehrer konnte man sagen hören: "Wie gerne möchte ich noch meinen Schülern etwas fürs Leben mitgeben, jeht, wo sie reiser sind! Aber wegen dieses fürchterlichen Eintrichterns geht es nicht."

In Ministerien, Lehrers und Elterngemeinschaften, in allen Erzieherkreisen wird über das Problem des Abituriums gesprochen. Bon vielen Seiten ertönt der Auf zur Abschaffung dieser Prüfung, die heute vielsach Formsache, Krafts und Zeitverschwendung geworden ist. Biese gehen sogar noch weiter: sie fordern die Aushebung des Abituriumszwanges, so daß, wer Lust hat, die Möglichkeit haben soll, die Universität zu besuchen. Dagegen muß man sich wenden, denn das Abiturium — nicht die Formalität der Prüfung — hat einen wirklichen Auten. Es muß auch heute noch gefordert werden, daß — abgesehen von einigen hervorragend begabten Wenschen, die nach ministeriellen Berfügungen auch ohne Reisezeugnis zum Studium zugeslassen sind — die Reiseprüfung der Schlüssel zur Universtätt bleibt. Das Universitätzstudium erfordert eine Vorbildung, eine Fähigkeit, auch auf fernstegenden Wissensgebieten zu arbeiten, die nur nach langjährigen Schulstudien erworben werden kann.

Der Nuțen einer abgeschlossenen Schulbildung liegt in der Möglichkeit einer umfassenderen geistigen Ausbildung infolge größerer Vielseitigkeit der Gediete. Es ist da noch unendlich viel zu wünschen, aber es ist immerhin eine Hoffnung auf Besserung da: eine neue begeisterte Lehrergeneration wächst heran und ist hier und da bereits an der Arbeit. Wie es aber auch sei: es sollten an Stelle der oft lächerlichen Abschlußprüsung andere, sagen wir persönliche Arbeiten treten, die zusammensassen und Zeugnis ablegen könnten von dem Wissen und Können des Schülers, ähnlich etwa der Doktorarbeit der Universität, aber angehaßt natürlich dem Leistungsvermögen des Jugendlichen.

Am Schlusse eines Universitätssemesters faßt in ber letten Borlesungsstunde der Prosessor den Inhalt und die Ergebnisse des Kollegs zusammen. Und nach zwölf langen Schuljahren sollte das nicht geschehen? Das lette Jahr muß Abschluß eines Lebensabschnittes sein und zugleich Abergang zum neuen Leben und zum Studium. Nicht Formespaulerei, nicht hastende Angst und schlaflose Rächte. Man mache die Bersetung nach den höchsten Klassen schwerer, dann bedarf es keiner Abiturientenprüsung, die in ihrer jetzigen Gestalt kaum etwas anderes als eine Glückslotterie mit Einsat von Zeit und Nerven ist."

## Pünktliche Frauen.

Bon Dorothee Goebele'r.

Bünkkliche Frauen? Gibt es so etwas? Männer behaupten gewöhnlich: Nein. Aber Männer sind unhöfliche Leute, manchmal wenigstens. Man könnte ihnen böse sein beswegen, man müßte es sein. Sie behaupten nur, sie hätten so Erfahrungen. Bielleicht haben sie sie wirklich!!! Wir kennen ja das Bild, wir haben es oft gesehen. An

ber Uhr, auf bem Plat ober an einer anderen Uhr, ober am Denimal im Stadtpart steht "er". Etwas mußig steht er ba. Er tritt von einem Fuß auf ben andern, läuft hin und her, zieht die Uhr, stedt die Uhr wieder ein, schaut nach bieser Ede, schaut nach jener — offensichtlich ist es, er wartet. Er wartet auf "fie" — fie wollte bestimmt gu ber und ber Stunde ba fein. Run ift bie Stunde ba, fie aber nicht. Seien wir sicher, er flucht innerlich. Soll ich Ihnen verraten, was er dentt? Immer muffen die Weiber unpünktlich fein — bentt er und babei fagt er tatfächlich und wahrhaftig We i ber. — Nun, wir wollen heute nicht Weiber sagen — aber uns ein wenig mit der Unpünktlichseit. befassen, es ist leider wirklich so: sie gehört zu den spezisisch weiblichen Untugenden. Sie haftet nicht iedem Femininum an, aber es gibt Frauen, die können ihre Femilia und ihre Frankle Familie und ihre Freunde bamit bis aufs Blut reizen. Nie sind sie fertig zur Zeit, immer steht das Essen zu spät auf dem Tisch, teine Arbeit ist vollendet, wenn sie ge-braucht wird. Sie verabreden ein Zusammentreffen um drei Uhr — und um vier Uhr sind sie noch nicht an Ort and Stelle; sie melden ihren Besuch um vier Uhr an und rscheinen um sechs Uhr mit der harmlosesten Miene von der Welt. "Ja, ich hatte eben eine Abhaltung." Pünkt-lichkeit ist ist ofe Söslichkeit der Könige, sagt ein altes Sprichwort, sie sollte auch die Söslichkeit der Krauen eine ie follte mehr als bas eine sein: ihr Lebenselement, sollte so jest mit ihrem Wesen und Handeln verknüpft sein, daß sie gar nicht anders können als punktlich sein. Bunktlichkeit und Zuverlässigteit geben hand in hand. Wie kann man Bertrauen haben zu einer Frau, die nicht einmal Zeit und Stunde einzuhalten vermag? Wer in fo fleinen Dingen ichon versagt, versagt erft recht in großen. An einer unvünktlichen Frau kann ber ganze Haushalt zugrunde zehen, das Glück ber She kann an ihr zerschellen und ift con oft genug baran gerbrochen. Wenn ber Mann, ber nübe und hungrig vom Dienste heimkommt, den Tisch nicht webedt, das Mahl nicht gelocht findet, wenn er womöglich ioch lange warten muß, dann wird er ganz von felbst vertimmt und ungeduldig. Aus Berftimmung machfen grollende Worte, sie werden zum Streit. Er schlägt die Tür u und geht ins Wirtshaus, sie sitt und weint, schon ift ber Weg zu allen möglichen Unzuträglichkeiten offen. Bas ür Arger erwächst aus Arbeiten, die nicht pünktlich geiefert werden, die Wäsche, das Kleid, das nicht zur Zeit
ertig wurde, sie können die unglaublichsten Verlegenheiten
vervorrusen. Wer hat nicht schon einmal empfunden, wie is ift, wenn man auf Gafte wartet, wenn alles bereit, die Eafel gebedt ift, ber Braien und die Speisen barauf harren, risch vom Feuer weg gegessen zu werden, und wenn die ieben Freunde ober Freundinnen — meist sind es freund in nen — dann eine Stunde später auftauchen? Wer diesen Arger am eigenen Leibe erfahren hat, wird sich soffentlich bavor hüten, ihn auch anderen zu bereiten. Unrünktlichkeit ist eine Ungezogenheit, eine Taktlosig-keit gröbster Art. Kein feinfühliger Mensch darf sich ihrer schuldig machen. Wer verspricht, daß er zu einer be-timmten Stunde an einem verabredeten Platz sein will ober eine Arbeit liefert, ber muß bie Berabrebung innehalten, wenn ihn nicht gang besondere, unborbergesehene Umftande baran verbindern. Daß folche eintreten tonnen, ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, in den meisten Fällen aber sind nicht sie es, die die Unpsinktlichkeit unserer lieben Damen verschulden, sondern sehr gut vermeidliche einsache Läppereien. Da ist man zu spat ausgestanden, da hat man an dies nicht gebacht ober hat jenes vergessen, ba bat man erft "noch schnell" etwas besoraen musten. ober an

lange an einem Buch ober einer Plauberet gesessen, mit einemmal fährt man hoch: "Herr im Himmel, ich wollte boch! — Ich sollte boch! — Nun ist es zu spät.

Eine Frau, die sich ihrer Verantwortung voll bewußt ist, hat auch eine richtige Zeiteinteilung und hält ihre Verabredungen immer. Sie weiß, was in den nächsten Tagen zu tun ist, und wo und wann und mit wem sie sich tressen zu tun ist, und wo und wann und mit wem sie sich tressen will, sie teilt ihre Zeit danach ein und ist zur Stelle. Sie fängt nicht um 12 Uhr an, die Reisetasche zu paden, wenn sie um halbeins an der Bahn sein muß. Sie will nicht um vier Uhr "noch schnell" ein dischen Wäsche waschen, wenn man sie um sünf Uhr erwartet. Das "Ach, ich werde noch mal schnell dieses oder senes kun," ist einer der Hauftscheit. "Auf ein paar Minuten kommt es gar nicht an," heißt es oft genug, wenn eine Veradreinde aller Pünktlich eingehalten wurde. Bitte, es kommt auf iede Minute an. Denen, die warten müssen, ist ehden vielleicht auf der Straße in glühender Hich, in Wind und Regen. Sie haben eine wichtige Arbeit liegen lassen, haben sich selbst die Minuten abgeknappst, um pünktlich zu sein. Es ist absolut ungehörig und rückschas, ihnen gegenüber und sinktlich zu sein. Zur Pünktlichseit zu sein. Sur Kaintlichseit muß sede Frau sich zuerst selbst zwingen, dann wird es ihr auch gekingen, ihre Kinder, ihre Untergebenen, ia sogar den eigenen Satten zur Künktlichseit zu erziehen. Wo Pünktlichseit im Hanse herrscht, da wird die ganze Lebensssührung leichter und angenehmer. Bersuchen Sie es einmal, meine Damen, Sie werden sehen, ich habe recht.

# Die Versuchsanstalt für Lustschiffahrt abgebraunt.

Berlin, 6. August.

· Auf dem Gelände des Flugplates Johannisthal, Adlershofer Seite, dicht am Bahnhof Adlershof, ift das Sauptgebäude der Versuchsanstalt für Luftsahrt durch ein Eroßseuer vernichtet worden. Acht Löschzüge waren zur Hisseltung herangerückt, von denen fünf in vierstündiger Arbeit das Feuer löschten und die Weiterverdreitung des Brandes verhinderten. Die Motorenabteilung, die Harage brannten vollständig aus, der Jachgiebel der Hale Garage brannten vollständig aus, der Dachgiebel der Hale der Luftschraubenprüsstelle ist gleichfalls vernichtet. Versonen sind nicht verletzt, dagegen ist der Sachschaden bebeutend.

### Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Schnelles Ende bes Streits im Spebitionsgewerbe, Die überraschend in Streit getretenen Arbeiter bes Speditionsgewerbes haben sich mit ihren Arbeitgebern geeinigt, und zwar auf einer Grundlage, durch die die Wieberausnahme der Arbeit umgehend ersolgen wird. Dagegen ist im Schwersuhrwertsgewerbe ein Lohnsonslitt ausgebrochen. Die Fuhrherreninnung in Berlin und die im Deutschen Berehrsbund organisierten Arbeitnehmer haben ihren Tarispertrag gefündigt. Die Arbeitnehmer siellen neue Forderungen, die im einem gefällten Schiedsspruch abgelehnt wurden.

Pforzheim. (Beilegung bes Pforzheimer Schmuckwareninduftriestreits.) In zweitägiger Berhandlung ber Bertreter ber Arbeitnehmer und Arbeitgeber ber Pforzheimer Schmuckwarenindustrie im Arbeitsministerium ist es jeht zu einem Ausgleich gekommen. Die Arbeit wird am Wontag wieder aufgenommen.

Essen. (Visber 15000 Martin wurden.

Essen. (Bisher 15000 Bergarbeiter entlassen.) Das Landesarbeitsamt Westfalen, Abteilung Bergbau, in Bochum schätt die erwerbslosen Bergarbeiter des Ruhrgebiets zurzeit auf rund 15000. Es wird jedoch Mitte bes Monats mit weiteren Entlassungen in Höhe von 13000 Mann gerechnet.

Königsberg i. Br. (Beilegung bes Rouflitts in ber holzinduftrie.) Die Aussperrung in ber oft preußischen Sägewerksindustrie ist, nachdem in den Lohnstreitigteiten eine Einigung herbeigeführt worden ist, ausgehoben worden,

Warschau. (Schwierige Lage im polnischen Bergbau.) Der Konslitt in ber oberschlesischen Kohlenindustrie hat sich außerordentlich verschärft. Als Gegenmaßnahme gegen den Streit der Arbeiter haben die Unternehmer die Aussperrung beschlossen. Die Grubenbestier Haden sich and das Arbeitsministerium mit der Bitte gewandt, den zehnstündigen Arbeitstag dis auf weiteres beizubehalten. Die Arbeiter ihrerseits teilten dem Arbeitsministerium mit, daß sie auf der sosorigen Einsührung des Achtsundentages bestünden.

Baris. (Lohnaufbesserung für bie Angestellten ber Saargruben.) Zwischen bem Minister für öffentliche Arbeiten und ben Angestellten ber französischen Staatsgruben bes Saargebiets ist eine Bereinbarung zustanbegekommen, wonach die Angestellten ebenso wie die Bergarbeiter eine fünsprozentige Gehaltserhöhung erhalten. Damit ist der Konslitt in den Saargruben beigelegt.

London. (Fachichulen für Arbeitslofe in England.) Im Oberhaus fündigte ber Arbeitsminister bie Errichtung von vier Unterrichtsanstalten an, in benen Arbeitslofe in sechsmonatigen Kursen in ber Landwirtschaft und auf anderen geeigneten Gebieten ausgebisdet werden

### West und Wissen.

w. Hans Christian Andersen. (Zur 50. Wiedertehr seines Todestages.) Alle Kinder kennen ihn und alle Erwachsenen auch, denn seine reizenden Märchen haben auch ihre Kindheit verschönen helsen. Kächst den von den Brüdern Grimm gesammelten Märchen und etwa noch den Märchen des beschantlichen Musaus haben wohl keine Geschichten von allen dennehichen Musaus haben wohl keine Geschichten von allen dennehichen Kanden und weit, weit über Deutschland hinaus — von des Dichters dänischer heimat gar nicht erst zu reden — so viel Anklang, so viel Bewunderung gesunden wie die Märchen des Schuhmachersohnes Hans Christian Andersen, der vor sünszig Jahren, am 4. August 1875, in Kopenhagen gestorden ist. Andersen war, odwohl den Hause ans ditterarm, schon von frühester Jugend ab auf Reisen, die ihn dis in die sernsten Känder sührten. Als er der berühmte Märchenerzähler geworden war, wurde er überall, wo er auch hinkam, mit großer Begeisterung geseiert, denn er war nicht nur ein weltberühmter, humorvoller, phantasieretcher, gedankentieser, bei alt und jung gleich beliedter Poet, sondern auch ein bestrickend liedenswürdiger Mensch von geradezu rührender Gutenütiger, zarter Märchen hinterlassen, sondern auch Komane, Dramen, Reiseschlerungen und vieles andere noch

### Werbt für die

# "Brochauer Zeitung".

Sie ift bei aller Bielseitigkeit sehr preiswert, erset bei breimaligem Erscheinen jede größere Zeitung und sollte in keiner Familie sehlen. Schauspielhaus.

Sonnabend und folgende Tage 8 Uhr: Gesamtgastspiel des Wiener Ronacher Theaters Der . . . Die . . . Das! Groke Ausstattungs-Revue in 21 Bilbern.

# Cchauburg

Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel-Zyklus

Herrnfeld-Theaters aus Berlin

Wer ist der Vater?

Turn-Berein "Friesen" Sonntag, den 9. August 1925 auf dem Friesenplake Italienische Nacht

Brillant = Renerwerk und Tanz im Freien.

Borher sportliche Wettfämpfe.

Bei ungunftiger Bitterung 8 Tage fpater.

Da wir das Bolksfest in Folge ungünstiger Witterung abbrechen mußten, behalten die gelöften Gintrittsfarten, Losnummern und Schießanteile volle Gültigleit. Bur Rinderbelustigungen haben wir Chaplin gewonnen.

Restaurant "Zum Lindenhof" Jeden Sonntag abends 8 Uhr

Es ladet ergebenft ein

P. Michalik und Frau. Empfehle mein Familienlotal für Bereine und kleine Festlichkeiten.

Gasthaus "Zur guten Laune". Beute und jeden Sonntag

Garten · Freikonzert und Eisbeineffen.

ES ladet ergebenft ein

Hermann Scholz u. Frau

## Conditorei u. Curt Prescher.

Telefon: Ohle 2636.

Jeden

Sonnabend und Sonntag: Ronzert.

Sonntag auch Racmittags-Ronzert.

Adolf Baum's Reftfäle. Sonntag, den 9. August:

Es ladet ergebenft ein Empfehle meinen fleinen Saal Sochzeiten und fleinen Festlichkeiten.

# Molkerei Klein Cschansch Scheloste und Sohn

Telefon: Scheloste Dhie 8485 empfiehlt

seine Produkten in bekannt guter Qualität:

Vollmilch: Magermilch: Buttermilch Kaffee= u. Schlagfahne: Tafelbutter

zu Tagespreisen.

In Brodau 15 Verkaufsstellen.

Leiden Sie am Magen, Verdauungsstörungen Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, so bestellen Sie sofort eine Flasche Märker. Sie werden von der Wirkung überrascht sein. Herr G., 83 Jahre alt, schreibt: "Ich verdanke Ihrem Märker meine heutige Frische und meinen guten Appetit". Zahlreiche weitere Dankschreiben. Preis per Flasche inkl. Porto und Verpackung Mk. 4.50, 3 Flaschen Mk. 12.-

Nur zu beziehen durch die 1663 priv. Apotheke Altlandsberg bei Berlin.

## Wo taufe ich vorteilhaft? Wo taffe ich Fahrrad reparieren?

Nur bei einem wirklichen Kachmann mit eigener, wirklich fachmannischer Wertstatt.

mechanitermeister, Breslau. Kahrrad-Gluth,

Reumartt 18, Gde Breiteftrage. Telefon: Ring 8587. Großes Lager in Fahrrabern und Erfauteilen.

# Wichtig für Brautpaare!

Wohnungseinrichtung, Erle poliert 2 Betten, englisch Batent. Matragen · 175.-Auflege-Riffen, 3 teilig Muszugtifch 48.-30.-Riche, 7 teilig . 110.-

gufammen Dit. 513 .-Schlafzimmer tomplett . 400 Mf.

Bei Teilzahlung 100 Mt. Anzahlung monatlich 30-50 Mt. Abzahlung.

Max Giesel, Breslau, Brüdersträsse 23.

Hielscher's "Bolksgarten" Sonntag, den 9. August: Gartenfreikonzert und Kinderfest,

geleitet von dem befannten Ontel Billi. In der Dunkelheit Fadeljug.

Sonnabend und Sonntag Eisbeineffen.

Im Saale LANZ Jazzband. Es ladet ergebenst ein Kurt Hiolscher.

Gaststätte Adler.

Brodau

Bahnhofftraße 5 Reden Sonntag:

Tanz Neue Mufit Neue Mufik

Driginal-Jazzband. Es ladet ergebenft ein Gust. Weigelt.

### Gebrauchtes Rüchenbüfet

ju vertaufen. Bo? fagt die Zeitung.

### 1 Singer= Nähmaschine Rundichiffel

preiswert zu verfaufen Jäschke, Heydebrandstrasse 3.

### Sommersprossen Bidel, Miteffer

Einfaches wunderbares Mittel teile jebem gern umfonft mit.

W. S. Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld)
B. 195

Bardinen. Tüllbettdecken. Bafde, Arbeitshof, auch Rlapp= u. Rindermg. fpottbillig ptft. Breslau, Sig. G.ififtr. 22 pt.

## Metallbetten

Stahlmatr. Kinderbett dir. a. Priv., Kat. frei K.66 Eisenmöbeltabk Suhl

H. Feige Breslau,

Neumarkt 12 1. Etage.

Jede Lieferung eine Empfehlung.



von 3000 Mark auf neues Befdaftsgrundstüd an zweiter Stelle hinter 9000 Mit. gesucht. Damno u. gute Bergiafung. Rur mit Selbsigeber mird verhandelt. Offert. unt. 1076 an die Expedit. ber 3tg.

# Sypothek Für Kinder Steckenpferd-Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Rade-beul, denn dieselbe ist äuferst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut.

Gustav Konczak. Drogerie zum Becher.

### Bfarramtliche Rachrichten. Ratholischer Gottesdienft in Brodau.

Sonntag, den 9. Auguft. 7 Uhr: hl. Meffe u. Kommunion für alle Erfttommuniontinder.

1/410 Uhr: Bredigt und Hochamt.

1/23 Uhr: Segens-Undacht.

Dienstag 6 Uhr: Requiem für Alfret Ritiche. Mittwoch und Sonnabend 1/47 Uhr: Schulmeffe für die Bolfsschüler.

Freitag 1/47 Uhr Schulmesse für die Mittelschüler. Sonnabend von 5—7 und 1/28—1/210 Uhr: Beichtgelegenheit, besonders für alle Mädchen der Bemeinbe.

### Freie evangelifche Bemeinde Brodau. (Guntherftrage 21)

Sonntag, ben 9. August.

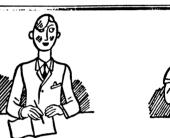
Borm. 9 Uhr: Morgenanbacht. Pred. Kuwatich. Vorm. 11 Uhr: Sonntagichule.

Nachm. 3 Uhr: Bersammlung für junge Männer und Mädchen.

Abends 8 Uhr: Deffentlicher Bortrag für jebermann

Pred. Kuwatsch. Donnerstag, ben 13. August.

Abents 8 Uhr: Bibel- und Gebeiftunde. Pred. Ruwatich.



Orfaniblin mine fryaniblin ifa Orfaniblin out M:K: Papine

Zu haben in E. Dodeck's Buchhandlung.

# Ein kleines Opfer

an Mühe, Geld und Zeit bedeutet eine Kopfwäsche, die man in der denkbar einfachsten Weise zu Hause durchführen kann. Fürden geringen Preis von 20 Pfg. kauft man ein Päckchen "Schaumpon mit dem schwarzen Kopf" dessen Inhalt man genau nach Gebrauchs-anweisung verwendet. "Schaumpon mit dem schwarzen Kopf" ist ein mildes, absolut unschädliches Reinigungsmittel für Kopfhaut und Haare; es erfüllt in hervorragender Weise alle Erfordernisse einer vernünftigen Haarpflege. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Achten Sie beim Einkauf genau auf



altbekannte Schutzmarke \_Schwarzer



Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:

G. Konczak, Drogerie zum Becher.

Sämtliche

# Schulbücher und Schulutensilien

empfiehlt E. Doded's Buchhandlung, Bahnhofftraße 12.

wie die Bevölkerungszisser. In der Syweiz. Wo die Exescheidung ebenso leicht zu erreichen ist wie in den Bereinigien Staaten, trifft erst auf sede sechzehnte Ehe eine Scheidunger: in anderen Ländern ist die Berhältniszahl noch geringer: in Frankreich eine Scheidung auf 21 Ehen, in Dänemark 1 zu 22, in Deutschland in deutschlen 1 zu 30, in Schweden 1 zu 33, in Großbritannien 1 zu 96, in Kanada sogar 1 zu 161. — Auch in Deutschland hat sich der Prozentsahder Ehescheidungen nach dem Kriege aus ungefähr das Dopvelte der Korkrieaszeit gestellt. pelte der Borfriegszeit geftellt.

### Spiel und Sport.

Sp. Jusgesamt acht beutsche Siege in Ropenhagen. Bei bem großen Jubilaumssportfest bes Ropenhagener Athletitberbandes haben die Deutschen nicht weniger als acht Siege bavongetragen, die alle überlegen gewonnen wursben. So im 100-Meter-Lauf Helmuth Schlößte-Brandenburg 11 Setunben, im 200-Meter-Lauf Rretfcmar-Branbenburg 22,5 Setunden, im 400=Meter=Lauf Rretichmars Branbenburg 50,1 Setunden, im Hochsprung Solz-Branbenburg 1,80 Meter, im Beitsprung Solz-Branbenburg 6,85 Meter. Die Engländer, die mit großen Soffnungen getommen waren, holten sich nicht einen einzigen Gieg.

# Aus Brodau und Umgegend.

Brockau, den 8. August 1925.

### Areisspar: und Girotaffe. (Aus dem Berwaltungsbericht 1924.) Ginlagen.

Das Jahr 1924 stellte die Kreissparkasse vor die Notwendigkeit eines Neuausbaues. Durch die Inflation war ber Einlagenbeftand auf 617,98 MM. heruntergegangen. Mur zögernd entichließt fich die Levolferung zu erneuter Spartatigfeit, ba ihr Bertrauen ju der Sicherheit der Spartaffen vollständig erschüttert ift. Es gilt daber, diefes Ber= trauen wieder zu erringen Der Ginlagenbestand ift bis zum 1. Mai 1925 auf rund 800 000 RM., die Giroeinlagen bis jum gleichen Tage auf 1 400 000 RM. geftiegen.

Mueleihungen. Dagegen machte fich, durch die Stabilifferungsmaßnahmen hervorgerufen, eine Rreditnot geltend, wie fie in diefem Ausmaße noch nicht beobachtet worden war. Es g lang diese Rreditnot, namentlich in den fleineren und mittleren landwirticaftlichen und gewerblichen Betrieben, jum großen Teil durch Bereinnahme furgfriftiger Gelder (Giroeinlagen)

In letter Beit mar es durch Steigerung der Sparein= lagen möglich, kleinere Hypothekenbarleben bis zu 2 000 RM. au bewilligen, vorwiegend unter Beschränfung auf die Ab= lbsung der im verflossenen Jahre aufgenommenen Wechsel-

### Berwaltungerat.

Um 28. Februar b. J. ftarb das Mitglied bes Berwaltungsrates, Rittergutsbestiger Fromberg auf Schloß Schottwig. Er hat dem Berwaltungsrat 25 Jahre angehört. Seiner Tätigkeit ift im Rreistage und im Berwaltungstat gedacht worden. Un feine Stelle ift als Mitglied des Verwaltungsrates der Gutsbesitzer Miller in Neufirch berufen worden.

Die Entwidlung der Rreisspar- und Girotaffe ergibt die Bilang, die am 31. Dezember 1924 mit 1825 198,49 Mt. abiciliekt.

### Technisches Allerlei.

Wiederverwendung von gebrauchtem Schmierol.

Rach Bersuchen, die an der amerikanischen Schmieröl.
Rach Bersuchen, die an der amerikanischen Cornell Universität ausgesührt wurden, kann aus gebrauchtem Schmieröl nach Schütteln mit einer Wasserglaslösung und Destillieren mit Wasserdung ein Ol erhalten werden, das dei einem Bergleich mit frischem Schmieröl sehr günstig abschneidet. Das gereinigte Schmieröl läßt sich sogar besser als das frische sür untomobile verwenden, da es während des ersten Gebrauchs auf verhältnismäßig hohe Temperatur gekommen war, so das es in der Hite micht mehr leicht zersett wird.

### Gin Mittel gur Erfennung erwärmter Lager.

Ein Mittel, um warmgelaufene Lager von weitem leicht und Mittel, um warmgelausene Lager von weitem leicht zu erkennen und eventuellen Betriedsstörungen vorzubeugen, wurde in einen Anstrich mit einer Masse aus Quecksilberzobld und Rupserzodur gesunden. Das Lager wird mit einem drei Zentimeter breiten, von allen Seiten sichtbaren Streisen aus der vorerwähnten Masse versehen, der dann eine grellrote Farbe besitzt. Mit der Erwärmung des Lagers erblaßt die Farbe immer mehr, so daß schon dei 60 Grad der Anstrich vollkändig verschwindet. Der Maschinist kann dann mit einem Blick seistellen. ob die Olung der Lager keine Unterbrechung Blid festftellen, ob bie Olung ber Lager teine Unterbrechung

Die verfchiebene Bufammenfetjung von Guffeifen.

Leichte und slache Gußstücke sollen möglichst dunnflüssigen. Sie mussen daher einen starten Anteil an Phosphor und Silizium und mithin wenig gebundenen Kohlenstoff besthen. Dagegen mussen Eusstücke, die später hohen Temperaturen ansgesetzt sind, einen sehr geringen Phosphorgehalt, also unter 0,1% haben. Leichte Maschinengußstücke erfordern Zähigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Stöbe, Weichheit und Dünnslüssigkeit. Sie haben einen großen Kohlenstoff- und Wangangehalt, aber auch Silizium- und Phosphorgehalt müssenügend hoch sein. Mittelstarter Maschinenguß soll wie im vorhergehenden Fall hergestellt sein. Der Siliziumgehalt muß ledoch geringer und der Phosphorgehalt sehr niedrig sein, um eine gleichmäßige Widerstandsfähigkeit zu sichern. Leichte und flache Gufftude follen möglichft bunnfluffig

Gin Wint für die Befeftigung von Rägeln.

um Nägel in schlechthaltenben Banben zu befestigen, schlägt man zunächst mit bem Nagel ein Loch in die Wand und zieht ben Ragel wieber heraus. Dann wird ein Stück Watte mit Kollobium getränkt, die nasse Watte in das Loch gestopft und ber Nagel in die noch seuchte Watte hineingeschlagen. Nach turzer Zeit wird der Nagel sessissen.

# Sport am Sonntag. S. C. "Sturm" Brodau 1916.

Rommenden Sonntag fteigen folgende Sviele: Vorm. 9 Uhr: Sturm 2. Bez. — Teutonia 2. Bez. Nachm. ½ 4 Uhr: Sturm 1. Jgd. — Lissa 1 Jgd. Nachm. ½ 5 Uhr: Sturm 3. Bez. — Lissa 3, Bez. in Bentwik

Rachm. 4 Uhr: Sturm 2. Beg. — Liffa 2. Beg. in Difch. Liffa

Turn- und Sportschau des T. B. Friesen.

Das am Conntag, den 2. August infolge unglinftiger Witterung abgebrochene Bollsfest des T. B. Friesen, findet am tommenden Sonntag seinen Fortgang. Die bereits gelöften Festabzeichen, Bosnummern und erzielten Schiefergebniffe behalten ihre volle Gilltigleit. Der Beginn des Reftes.

meldes um 3 Uhr feinen Anfang nimmt, wird burch ein Bandballmerbefpiel eingeleitet. Diesem ichließen fich turnerische Borflihrungen einiger Abteilungen am Barren an. Boltsbeluftigungen aller Urt werden gur allgemeinen Beluftigung besonders der Rinder viel beitragen. Bu diefem 3med haben wir den über Brodaus Grenze weit befannten einheimischen Chaplin gewonnen. Während der einzelnen Borführungen musiziert die Kapelle. Gegen 1/26 Uhr werden Tanzlustige voll und gang auf ihre Rechnung tommen. Borher sindet die Berlofung ftatt, beren hauptgewinn eine Boltsbabewanne ift. Der erfte Brodauer Rabfahrerverein 1911 wird in ben Abendftunden feine Reigen gur Borführung gelangen laffen. Bei Gintritt ber Dunkelheit Italienische Nacht mit großem Brillant-Feuerwert: "Friefenplat in Flammen". Für das leibliche Wohl wird die Bielscher-Baude sowie Würftelbude aufs befte Sorge tragen. Bei dem geringen Gintritt von 40 Pfg. für Erwachsene, Kinder die Halfte wird fich so mander Brodauer im Rreise der Turner einige Stunden fröhlichen und gemütlichem Beisammensein erfreuen burfen, und wir find überzeugt, daß ein jeder voll und ganz auf seine Rechnung tommen dürfte. Sollte nun das Wetter wieder seine besondere Laune haben, fo wird das Fest auf fpater verlegt. Bei guter Witterung am Sonntag ben 9. August: "Auf nach bem Friesenplag". Gut Beil! Jan.

Bresiatier Rundfunk (418 m) Direktion Alexander Vogt. Wochentage 11.152 Wirtschaftsnachrichten (Berlin Eriansage. 11.30: Zweifer Wetterbericht. 12.55: Nauener Zeitzeihen. 1.25: Zeitansage. 1.30: Zweifer Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 3: Pressenachrichten und Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 3.30: Erster lander Preisbericht. 5: Zweifer lander, Preisbericht.

3.30: Erster land Preisbericht. ♦ 5: Zweiter landw. Preisbericht.

Sonntag, 9. uegust. 12: Morgenfeier. Mitw.: Plarrer Glinzel (Vortrag), Theodor Martin (Gesang). 1. Schumann, Sonntag; Der Irohe Wandersmann. Mergner, Reiselied. 2. Plarrer Glinzel: "Die Frömigkeit des deutschen Wanderliedes." 3. Hugo Wolf, Fußreise. Franz, Abends. ♦ 4—4.30: Märchen von Kitty Seiffert: "Im Hassenwunderland." ♦ 4.30: Rätselfunk. ♦ 5—6: Unterhaltungsmusik der Savoy-Hauskapelle. 1. Grieg, Norwegischer Brautzug. 2. Volpattl, Menuett. 3. Lanner, Holbaltlänze, Walzer. 4. Saint-Saens, Samson und Dalla, Fantasie. 5. Kreisler, Liebesfreud, Wiener Tanzweise. 6. Urbach, Ein Melodienstrauß, Potp. 7. Lindsay-Theimer, Marguisette, Spieluhr. ♦ 7—7.30: Wanderungen in Schlesien (Ulrich Guttmann)). 7. Nach Trachenberg und Nesigode, ein geschichtlicher Auslug. ♦ 8: Volkstümlicher Abend. Mitw.: Heinrich Giesel (heitere Vorträge), Hauskapelle. 1. J. r. Wagner, Marsch. 2. Suppé, Ouv. zn "Pique Dame". 3. Lincke, "Heimilch still und leise". 4. Verdi, Melodien aus "Traviata". Heiterr Vorträge (H. Giesel), 5. Siede, Chinesische Straßenserenade. 6. Joh. Strauß, Walzer nach Motiven der Operette "Wiener Blut". 7. Morena, Radiowellen, Potp. Heitere Vorträge (H. Giesel), 8. Mannfred, Paraphrase über "Die Uhr". 9. F. Lehár, "Wenn zwei sich lieben", Lied aus "Der Rastelbinder". 10. Reikling, Waldmanns Heil.

Montag, 10. August. 12.30—1.25: Hauskapelle. 1. Weber, Melodien aus "Oberon". 2. Mozart, Menuett aus der Sinsonle in Es-dur. 3. Metrá, Japanische Ballett-Suite. 4. Goldmann, Ein Koschatstrauß. 5. Lincke, Neckteuselten. 6. Olinka, Kama Rinskeja. ♦ 5—6: Hauskapelle. 1. Rakozzy Marsch. 2. Lachner, Ouv. zu "Die vier Menschenalter". 3. Verdl, Fant. aus "Der Troubadour". 4. Lassen, Musik zu Hebbels Nibelungen. Vorspiel: Der gehörnte Siegfried und der Wurf mit den Recken. 5. Kâlman, Potp. aus "Orafin Mariza". ♦ 7—7.30: Vortrag von Fritzscher "Technik und Kunst." ♦ 7.30—8.15: Englischer Korrespondenzunterricht. (24. Std.) ♦ 8.30: "Aus eigenen Werken." Vorlesungen von Skizzen und Gedichten durch: Editha Rosenield-Wilda, Gertrud Kurowski, Helene Polidal. Anschl.: Konzert auf Schallplatten.

\* [Vorausfictliches Wetter.] Conntag: Wolfig, zeit= weise heiter und ichon, bisweilen Regen und teilweise Gewitter, tagsüber ziemlich warm. Montag: Wechselnbe Bewöltung, zeitweife heiter, Regenschauer, etwas tühler. Dienstag: Bunachft Befferung, Nacht fühl, Tag schön und etwas märmer.

\* [Wie wird das Wetter am Sonntag [ein?] Wir find nunmehr im vorgeschrittenen Sommer, im August, wo wir namentlich in ber zweiten Salfte, uns icon auf tublere Abende gefaßt machen muffen; aber fonft herrscht noch sommerliche Witterung und Sommertage, d. h. folche, an benen das Temperatur-Maximum im Schatten bis itber 25°C fteigt; ftegehören nicht gerade zu ben Seltenheiten. Auf die fogenannte "Bullenhitze" vom 340C mm, wie wir fie nicht felten im Juli hatten, verzichten wir gern. Aber fehr erwünscht ift es, wenn ber Auguft nicht ju feucht verläuft und in einem Teile von Deutschland hatten wir namentlich vom Sonntag früh bis Montag früh fehr ftarte Regenfälle, die fich im südöstlichen Brandenburg und Schlesten auch am Montag noch fortsetten. So hatte Breslau an diesen Sagen 58, Grünberg 37 mm Regen. Es ift nun beshalb eigentlich bedauerlich, daß Tiefdruck in einem großen Teile Europa's Trumpf ist und daß biefer tiefe Druck bis weit nach bem Dzean hinausreicht, in bem immer neue Störungen herangieben. Deshalb haben wir wohl Sonnenichein, aber feine richtigen Sommertage au verzeichnen. Und auch der Sonntag wird bei allerdings angenehmer Temperatur ju Regen und Gemitterregen neigen. mabrend ein Teil des Tages fich fcon zeigt. Unr in ferner belegenen Teilen Guropa's herrichte jum Teil icon langer hoher Drud, ber für uns bisher ohne Bedeutung verblieb.

+ [Standesamtliche Radrichten.] In ber Berichtseriode wurden angemeldet: Geburten Tasler, geb. am 31. 7., Tochter bes Buchbinders Alfred Tasler, Rlein-Tichanich. Gerba, Johanna, Margarete Langer, geb. am 6. 8., Tochter bes Schloffers Baul Langer, Brodau. Sterbefalle: Rind Wertrud Regahl, 1 Jahr 1 Monat alt, GroßeTichanich. Berebel. Nachtwachtbeamte Sujanna Sibig geb. Gottharbt, 67 Jahre 3 Monate alt, Brodau. Bermitm. Ruticher Luise Mertin, geb. Gille, 59 Jahre 3 Monate alt, Brodan. — Aufgebote: Organist Rarl Rahner, Saarbriiden und Ronzertfängerin Rate Richter, Brodau. Arbeiter Beinrich Schröter, Brodau und Kontoriftin Liesbeth Barthel, Brodau. Raufmann Willy Gulit, Brodau und Margarete Gutiche, ohne Beruf, Brodau. Arbeiter Max Rutite, Groß-Tichanich und Gertrub Czechat, ohne Beruf, Brodau. - Chefchliegungen: Schloffer Rurt Obst, Brodau und Weignäherin Gertrud Beig, Brodau. Straßenbahnichaffner Beinrich Blufchte, Brodau und Damenichneiderin Frieda Schreiber, Brodau.

[Evangelifch-Rirchliches.] Morgen Sonntag, ben 9. August: 9 Uhr: Hauptgottesdienst anschließend Beichte und Abendmahl.  $10^{1/4}$  Uhr: Taufen.  $10^{1/2}$  Uhr: Kindergottesdienft. Abends 8 Uhr: Gemeinschaftsftunde im Rirchanbau.

\* [Zentrumsverein.] Donnerstag, den 13. Auguft, abends 8 Uhr, findet im tatholischen Bereinshaus eine erweiterte Borftandsfigung ftatt. Die Mitglieder des geichaftsführenden Borftandes, Bezirtsleiter und Beifiger werben hierdurch ergebenft eingeladen und um vollzähliges Ericheinen gebeten. Tagesordnung wird daselbst befannt gegeben. Die herren Bezirtsleiter wollen bis babin bie falligen Beitrage taffteren.

[Changelifcher Arbeiterverein Brodan.] Sonntag, ben 9. Auguft, findet die Fahnenweihe bes Evangelischen Arbeiter- und Sand-werterverein in Beuthen D/S flatt. Die Absahrt von Brodan erfolgt Sonnabend Abend 1200, weil spätere Absahrt ben Anschluß nach Beuthen D/S nicht erreicht. Angug wenn möglich Rodangug, anbernfalls Sonntagsangug. Bereinsabzeichen find angulegen. Die Mitglieber, welche

fich an ber Jahrt beteiligen werben, muffen fich um 3/412 Uhr auf bem Bersonenbahnhof sammeln. Die Fahrt von Brodan — Benthen D/S toftet 4. Rlaffe toftet 5,50 Mart.

\* [Rath. Jugend- und Jungmanner : Berein "St. Georg".] Sonntag, beu 9. Auguft, Bersammlung bes Jugendvereins. Da wichtige Buntte auf ber Tagesordnung fteben, ift bas Erscheinen eines jeden Mitgliedes Bflicht.

\* [Deutsche Jugendkraft.] Am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, fleigt auf der alten Herthawiese das erste Botalspiel. Sparta II trifft sosort im ersten Spiel auf dem Meister von 1924/5. Da es Preußen II bisher nur immer nach äußerst hartem scharfen Spiel gelang, Sparta tnapp fau befiegen, burfte auch am Sonntag wieder ein intereffantes Spiel zu erwarten fein. Sparta ift momentan in Sichftform und burfte Preugen der Sieg nicht leicht werden. Die III. Rlaffe tritt um

41/3 Uhr auf dem L.H.. Play gegen Preußen III an. Hier telle mm vohl Sparta der Sieg nicht zu nehmen sein.

\* [Radsahrer:Berein ,,Ader" 1913 Brodan.] Morgen, Sonntag, nachmittag 1 Uhr, Aussahrt nach dem Kirscherg. Wir bitten, daß sich alle, die nicht nach seiten, sach ich aus einer Konntschlich die jumen Leute hitten wir margen nientlich am Saute hitten wir margen nientlich am Saute hitten wir margen nientlich am Saute hauptsächlich die jungen Leute bitten wir morgen pfinktlich am Start zu sein. Sonntag, ben 16. d, Mts., Aussahrt nach Trebnig. Die Abendaussahrten beginnen tommenben Donnerstag. Ziel wird noch in der Mittwoch-Sigung bekannt gegeben werden. Wir bitten baher bente schon unsere Mitglieder Die Laternen in Ordnung ju bringen. — Gafte find bei allen Aussahrten bes Bereins berglicht willtommen. Die Reigenabenbe für Montag und Dienstag fallen aus. — Mittwoch, Sigung

\* [Erfter Brodaner Rabfahrer-Berein 1911 e. B.] Sonntag, ben 9. August, Teilnahme am Fest bes Turn-Bereins Friesen auf bem Sportplat. Ab 7 Uhr abends fleigt ber von unseren Reigen-Mannschaften gesahrene "sportliche" Teil. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht. — Dienstag Abend 8 Uhr findet im hielscher-Saal Die fällige Bersamulung flatt, zu welcher sämtliche Mitglieder gebeten werden pantilich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird in der Sitzung betannt Bafte, burch Mitglieder eingefithrt, find une gu allen Beranstaltungen berglich willfommen. Rach Erledigung bes geschäftlichen Teiles ift urgemutliche Fibelitas mit freundlicher Unterfitzung unferer haustapelle. Wir erwarten gabireichen Befuch, ba u. a. bie herren-

\* [Radfahrer - Berein "Flott - Weg" 1920 Brodan.] Sonntag, ben 9. Auguft, nachmittag 11/2 Ubr, Ausfahrt nach Reibnit. Bablreiches Erscheinen ift erwünscht. Gufte fint berglich willtommen.

\* [Reichebund ber Zivildienstberechtigten, Verein Brodan.] Am Sonnabend, ben 8. August, sindet im Bereinslotal Michalit die fällige Mouatsversammlung flatt. Die Tagesordnung wird in der Berfammlung betannt gegeben. Die Berren Rameraben werben gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Didern. Die wegen Maul- und Rlauenfeuche für Groß-Olbern verhängte" Ortsfperre wird mit Wirkung vom 8. August"ab aufgehoben.

Doller Kurs für Goldmungen. Aber ben jetigen Wert der alten deutschen Colomungen, die in letter Zeit ab und zu im Bertehr erscheinen, sind verschiebentlich Zweifel aufgetaucht. Man be Geschäftsleute wollen 3. B. bie alten Zwanzigmariffude nur jum Betrage von 19 bis 19,50 Reichsmart in Zahlung nehmen. Auf eine Aufrage hat nun die Reichsbant mitgeteilt, daß fämtliche Reichsbankanstalten die alten Goldmünzen zu 20 Mark jum vollen Werte in Reichsmarkgelbzeichen umtaufchen, fobalb die Stude nicht gewaltsame Berminberung ihres Goldgehaltes aufweisen.

### Ein Geleitbrief zur Rheinlandfeier.

So man in alter Beit, als bes "Beiligen, Romifchen Reiches, benticher Nation" Landlarte einem aus taufend bunten Fliden gusammengefetten Rarrengewande glich, bas Gebiet eines ber vielen weltlichen ober geiftlichen Berren und Fürften ju paffieren beabfichtigte, war es gut und ratiam, fich zuvor von bem jeweiligen Landesherrn einen "Ge-leitbrief" zu verschaffen. Dem Reisenden wurde darin "freies Ge-leit" sowie Schut und hilfe aller unterfiellten Nemter zugesagt und mit gewichtigem Siegel bestätigt. Zes entspricht den damaligen Zeitverhaltniffen, bag berartige Briefe nur an Leute mit gutem Fürsprech, unter vielen

Umftänben und Roften ausgefertigt wurden. Die bentigen "Fürften vom Rhein" zeigen fic barin bebentenb gugänglicher und entgegentommender; sie senden ihre "Geleitbriese" den betr. Intereffenten frei ins haus und fiellen denselben obendrein, neben freier Führung durch ihr "Gebiet", auch noch allerlei Ergöhlichkeiten zu deren Rut und Frommen in Aussicht. So ladet die bekannte rheinische Settellerei "Schönberger Cabinet" in Maing mit einem originellen, ganz im alten Stil gehaltenen "Geleitbrief" gur Besichtigung ihrer ansgedehnten Rellereien ein und verspricht bem Besucher gleichzeitig auch "ben Berbegang bes hochberühmten "Schönberger Cabinet", zubenannt "Der beutsche Sett", ad oculos (und wohl auch in poculis) zu bemonftrieren". Sicherlich ein verlodenbes Freigeleit, bas jedem Besucher bes ichbinen beutichen Rheines und feiner Sebenswürdigfeiten auf ber vorgefebenen Sommerreife gur Rheinlandsfeier willtommen fein burfte.

### Kongresse und Bersammlunaen.

k. Bom Internationalen Esperanto-Kongreß. In Genf jan-ben die Kurse für Speranto an der Hochschule ihr Ende. Im Anschluß daran sand eine große öfsentliche Kundgebung zu Ehren Dr. Zamenhoss statt. Der Bertreter der tschechischen Sperantoliga teilte mit, daß seine Regierung beschoffen habe, bei der nächsten Konserenz der Internationalen Leigraphenbei der nachen konjerenz der Internationalen Telegraphen-Union den Borschlag zu machen, Esperanto als offizielle Sprache für den Telegraphenverlehr zuzulassen. Zwölf Staa-ken haben auf ihrem Gebiet Speranto als offizielle Tele-graphensprache bereits anerkannt, darunter Frankreich, Groß-britannien, Belgien, Brasilien, die Riederlande, Aghpten, Ru-mänien. 1926 wird der Esperanto-Kongreß in Sdinburg, 1927 in Danzig und 1928 in Aniwerpen stattsinden.

## Ghlußdienst.

Bermifote Drafti

Die beutich-ruffifchen Wirtichaftsverhandlungen.

Berlin, 7. August. Die Nachricht, wonach die deutschrussischen Birtschaftsverhandlungen jum Abschluß gekommen sein, kann leider noch nicht bestätigt werden. Das rustliche Gegenangebot ist noch nicht in Berlin eingtroffen, so daß eine Stellungnahme der Reichsregierung noch nicht erfolgen kann.

Groffhandelsinderziffer.

Berlin, 7. August. Die auf den Stichtag des & August berechnete Großhandelsindezzifser des Statistischen Reichsamts ist dei im einzelnen verschieden gerichteter Preisdewegung mit 133,8 (Borwoche 133,9) nahezu unverändert. Gejunten sind die Preise sir Roggen, Hafer, Vollen, Kindskante, Ralbselle, Baumwolle, Baumwollgarn, Hanf, Arbeisen. Höher lagen die Breise für Weizen, Butter, Schmalz, Zuder, Fleisch und Milch sowie für Rohiute und die meisten Richteisen

Annahme des Finanzausgleichs, C. Berlin, ben 8. August. Sämiliche Stenergesete und ber Finangausgleich murben im Reichstage angenommen.

Deutsche Teilnehmer an ber Welttonfereng

Berlin, 7. August. Der Bräsident des bentschen evangestsichen Kirchenausschusses D. Dr. Papler begibt sich mit dem Vizepräsidenten D. Dr. Conrab und Oberkonststorialrat Scholz nach Stockholm, wo am 11. August das Exelutibiomischen Scholz nach Stockholm, wo am 11. Augun das Exelutionmetee ber "Weltsonserenz sür practisches Christentum" zugammentritt. Am gleichen Tage nimmt das internationale Romitee der Weltsonserenz seine Beratungen auf, an demen von deutscher Seite außer den genannten Herren Landesbischof D. Ihmels-Dresden, Prälat D. Dr. Schoells-Stuttgart. Gebeimrat Brof. D. Dr. Deihmann. Reichsgerichtsprafibent Dr. Simons-Betpzig um untbesfitatsprofeffor Richter-Berlin teilnehmen.

### Zurücklehung der Kolonialtruppen vom **Abein**.

Frantfurt a. D., 7. August Wie man aus Wiesbaben erfahrt, follen, wie in frangofifchen gut unterrichteten Rreifen verlaufet, famtliche Rolonialtruppen aus bem Abeinlande guriidgezogen und burch Befagungstruppen von ber Ruhr er-fest werben.

Reine Bolenausweifungen aus Sachfen.

Dresben, 7. August. Wie man hört, werben aus Sachsen teine Bolen ausgewiesen, ba fämtliche bort anfässigen Bolen für Deutschlanb optiert haben.

### Geheimrat Dr. Bogel 80 Jahre alt.

Dresben, 7. August. Unter außerorbentlicher Anteilnahme seines großen politischen und persönlichen Freundestreises beging gestern in Kipsborf-Bärenburg Geh. Kat Dr. Bogel in großer Frische seinen 80. Geburtstag. Im Laufe seines Ehrentages gingen dem Jubilar zahllose schristische wund telegraphische Begrüßungen und Glückwünsche zu, unter ihrem dom König von Sachsen, vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Parteivorstand der Deutschen Lockspartei, dem Ministerpräsidenten Heldt, dem Sächsischen Landtag und dem Rettor der Technischen Hochschule in Dresden.

### Schweres Automobilunglud.

Gunzenhausen, 7. August. Ein schweres Autounglüd ereignete sich auf ber Staatsstraße zwischen Röttenbach und Kleinseld. Am Auto bes Fabrikanten Walter Husseldes, welches vom Besiter selbst gestenert wurde, löste sich infolge Warmlausens ein Borderrad, wodurch der Wagen gegen einen Baum rannte. Husselden brach das Rückgrat und starb nach einer Viertelsstunde. Seine Frau und sein vier Jahre altes Rind tamen mit leichteren Berletungen babon.

### Proteft bes pfalzischen Lanbestirchenrats.

Speyer, 7. Muguft. Der protestantische Lanbestirchenrat ber Bfalg hat bei ber Interallierten Rheinlandsommission in Robleng wegen ber Berhaftung bes Lanbestirchenrates Born schriftlichen Protest erhoben.

Der frangöfische Bant' amtenftreit.

Baris, 7. August. Der franbe Bantbeamtenftrett bat er ausgebehnt.

### Shwarze Poden.

Ramp-Linifort, 7. August. Sier wurde ein Fall von schwarzen Boden festgestellt. Alle Borsichtsmaßregeln sind getroffen, um eine Ausbreitung ber Krantheit zu verhindern.

### Die Amnestievorlage im Ausschuß

Berlin, 6. August. Bor bem Reichtagsausschuft fanb beute bie zweite Beratung ber Amnestievorlage statt, und zwar wurde über bie Straffreiheit verhandelt. Gin Antrag, bag auch Buchthausstrafen bis zu einem Jahr unter die Amnestie allen sollten, wurde mit 15 Stimmen gegen 10 Stimmen der Demotraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt. Der Borsisched Dr. Kahl enthielt sich dabei der Stimme. Ferner wurde abgelehnt ein kommunistischer Antrag, daß unter die Annestie Strafen dis zu 3 Jahren sallen sollen. In der Messantofstimmung murde die Annestienersage in der Ausber Gesantabstimmung wurde die Annestievorlage in der Ausschuftfassung angenommen, dazu eine Entschlieftung Dr. Kahl, daß bei der Annestie weitgehende Rücksicht genommen werden son auf Bergeben, die aus wirtschaftlichen Gründen während ber Inflation begangen worben find.

### Berurteilung bes hochftaplers Sigi Golbfaben.

Berlin, 6. Auguft. Der Sochftapler Sigi Golbfaben, ber jahlreiche Angehörige bes Boisbamer Sosabels um ihren Schmud betrogen hatte, wurbe unter Zubilligung milbernber Umffanbe au einem Rahr brei Monaten Gefäng.

nfl fowie brei Jahren Ehrberluft berurteilt. Golbfaben nahm bie Strafe an.

Töblicher Sturg aus bem vierten Stod.

Robleng, 6. Auguft. Mus bem vierten Stod eines Saufes in der Kasinostraße fturzte ein Stein dierren Stod eines hants in der Kasinostraße stüdzte ein 3% jähriges Kind mit dem Kods boran auf die Straße, wo es mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Gleich darauf stürzte seine Großmutter aus dem gleichen Fenster auf die Straße. Die Frau verstarb nach einer halben Stunde. Die Ursache des Vorgangs ist noch unbefannt.

### Doppelfelbftmorb in Wien.

Wien, 6. August. Heute früh um 8 Uhr wurde der Großindustrielle und Berwaltungsrat Hofer mit seiner Sattin in
ider Wohnung tot ausgesunden. Im Babezimmer sand man den Mann auf dem Miden liegend auf; der Tod war durch Sinatmen von Gas eingetreten. Hofer hinterließ einen Abschiedsbrief, in welchem er als Ursache seines und des Selbstmordes
seiner Frau die ungläcklichen wirtschaftlichen Berhältnisse aus gibt. Er ist der Mitbegründer der weltbekannten Firma Hoser
und Kranz gewesen. und Franz gewesen.

Sandelsvertragsverhandlungen mit Spanen im Sepiember.

Mabrid, 6. August. Wie ben Blättern mitgeteilt wird, ift bie Fortsetung ber beutsch-spanischen Wirtschaftsverhand-lungen auf ben 15. ober 20. September festgesett worden. Das beutsche Angebot ift bon Spanien mit einem eingehenden Gegenborichlag beantwortet worben, ber allerbings in ben letten Tagen bon spanischer Seite noch Abanberungen unterzogen worben ift.

### Borse und Handel.

### Starte Anspannung des Gelbmarktes.

In ber ganzen Woche nach bem Ultimo blieben bie hohen Gelbfate bestehen (tägliches Gelb 10—111/2 %, Monatsgelb 11—121 %), ba fich die Großbanten fo ftart verausgabt haben. baß fie felbft als Gelbsucher am Börfenmartt auftreten, mabrend fonft nur mittlere Banten und Produttenfirmen als Reflettanten erichienen und bie Großbanten, ebenfo wie die Breugische Staatsbant, als Abgeber in Frage tamen. Burzeit bieten nur bie Breugische Staatsbant und brei altbefannte Berliner Brivatbanten tägliches Gelb ju ben obenermahnten hohen Sagen an. Es wirb barauf hingewiesen, bag bie Großbanten ihre fluffigen Mittel im Augenblick einzig und allein bazu berwenden, ben Rudgang ber Effettenturfe burch einige Raufe etwas aufzuhalten (Interventionstäufe). Gin großer Ronzern - Otto Bolff - schreitet ju großen Aftienvertäufen, um fich fluffige Mittel zu beschaffen. Diese Tatsache beunruhigt ben gangen Effetten- und Gelbmartt. Dazu tommt bie wenig gilnstige Situation ber Gesamtwirtschaft, die durch die wachsende Konturszisser beleuchtet wird. Im Monat Juli wurden 797 Konturse gegenüber 707 im Vormonat verzeichnet. Die Zweimonatsbilanzen ber Banken zeigen, daß lediglich bie Preußische Staatsbant mit einer Einlage von 806 Millionen Mart eine gute Liquidität ausweist. Die Sparguthaben bes beutschen Boltes, die im Juli 1914 eine Sohe von 22 Milliarben ereicht haben, beziffern sich heute nur auf 1,1 Milliarden Mark. Da im Muguft Anfwertungszinsen fällig find und bie Ernte finanziert werben muß, burfte felbft ber Borfengelbmartt noch für einige Zeit seine parte Anspannung beivehatten.

### Amtliche Berliner Notierungen vom 7. August.

\* Börsenbericht. Die Börse eröffnete in unsicherer Haltung, ungünstig beurteilte man junächst die sortschreitendne Verläuse bei Stinnes. Späterhin wurde das Bild etwas freundlicher, und vielsach waren kleine Kursgewinne zu verzeichnen. Der Martt der inkändischen Anleiben war uneinheitlich, Kricas-

anleibe ftellte fich auf 0,1975 %. Am Gelbmarkt machte fich eine nicht unwesentliche Erleichterung bemertbar, tägliches Gelb ftellte sich auf 9,5 bis 11 %, monatliches Gelb auf 10,50 bis 11 %.

\* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfunb 20,37 bis 20,42; holl. Gulben 168,64—169,06; Danz. 80,77 bis 80,97; franz. Frant 19,67—19,71; belg. 19,03—19,07; ichweiz. 81,47—81,67; Stalien 15,22—15,26; schweb. Frone 112,76—113,04; ban. 95,58—95,82; norweg. 77,32 bis 77,52; tichech. 12,42—12,46.

\* Preiserhöhung für Saarlohle. Nachdem durch ben Streit auf den Saargruben die Bergleute eine Lohnerhöhung erhalten haben, erfolgt mit sosortiger Wirtung die Erhöhung der Saarsohlenpreise um durchschnittlich 5 bis 6 %. Stückschie (Fetts und Flammfohle) tostet 118 Frant, Rokklohke (Rohgries) 71 Frant, Förberkohle, beste Sorte, 89, Würsel, gewasschen, und Nuß I 123 Frant. Der Rokkpreis beträgt 137

Frank.

\* Berliner Zuchtviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde vom 7. August.) Rindersund Riedriche in Friedrichsfelde vom 7. August.) Rindersund Riedriche, 12 Bullen, 133 Kälber, 482 Pferde. Das Geschäft verlief ruhig, die Preise blieden gegen den letzten Markt unverändert. Es wurden gezahlt in Reichsmark und se Stück: A) Milchtühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400—570, 2. Qualität 260—400, 3. Qualität 200—280, Ausgesuchte Kühe und Kälber über Notiz. B) Tragende Färsen: 1. Qualität 250—450, 2. Qualität 16G—280. Ausgesluchte Küren über Notiz. — Am Pferde markt lauten die Preise in Reichsmark se Stück: für 1. Klasse 1000—1600, sür 2. Klasse Veschäft verlief ruhig. Geschäft verlief ruhig.

\* Produftenbörse. Bom Inlande ist das Angebot auf sofor-tige und spätere Abladung sowohl in Beizen als in Roggen etwas größer und wenn auch für ersteren seitens Prodinz-, sür letzteren seitens hiesiger Mühlen Bedarf bleibt, so blieben für letiteren seitens hiesiger Mühlen Bedarf bleibt, so blieben die Gebote doch eher etwas niedriger als gestern. Für ausländischen Kraftweizen zeigt Schlesien einigen Begehr, Rußland versaust dauernd Roggen nach Holland zu nachgiebigen Forderungen. Für Septemberweizen ließ der Einssluß der Forderwartung den Preis noch eine Kleinigkeit anziehen, während Ottober schwächer lag, so daß der Report von 4 auf 1 Mart zusammenging. Für Roggen blieb das handelsrechtliche Lieserungsgeschäft still, die Halung matter. Gerste hat wohl etwas mehr, aber unregelmäßiges Geschäft. Ha fer in alter Ware knapp, in neuer etwas mehr offeriert. Mehl ruhig. Fut ter artitel still.

Getreide und Olfaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. in Reichsmark.

|                 | 7.8        | 6.8.      |                | 7.8       | 6.8.      |
|-----------------|------------|-----------|----------------|-----------|-----------|
| Beig., mart.    | 253-256    | 253-256   | Beign. f. Brl  | 14        | 14        |
| pommericher     | _          | _         | Rogil. f. Brl. | 13.7-18,8 | 18.7-13.8 |
| Rogg., märt.    | 190-196    | 191-197   | Raps           |           | 355-360   |
| pommericher     |            |           | Leinfaat       | _         | _         |
| meftpreuß.      | _          | _         | BittorErbi.    | 27-34     | 27-34     |
| Futtergerfte    | _          | _         | fl. Speifeerbi |           | 25-27     |
|                 | 192-200    | 190-198   | Ruttererbien   |           | 23-25     |
|                 | 227-239    | 228-23t   | Beluichten     | 23-25     | 23-25     |
| pommericher     |            | _         | Mderbobnen     | _         | _         |
| mefipreuß.      | _          | _         | Widen          | 26-28     | 26-28     |
| Weizenmehl      | 1          | 1         | Lupin, blaue   | 11.7-18.2 | 11.7-13.2 |
| b. 100 Ril. fr. |            | i         |                | 15.0-16.5 |           |
| Bln. br. infl.  | 1          |           | Sera ella      | _         | _         |
| Sact (feinft.   |            |           |                | 16.6-16.8 | 16.6-16.8 |
| Mrt. fl. Not.)  | 33.2-35.5  | 33,2-35,5 |                | 23.6-24   | 23.6-24   |
| Roggenmehl      |            | 00,2 00,0 |                | 12,2-12,5 |           |
| p. 100 Ril. fr. | <b>'</b>   | 1 1       | Sona-Schrot    |           |           |
| Berlin br.      | ł          | i i       | Eorfml.30/70   |           | 10        |
| intl. Sad       | 27.5-29.2  | 27,5-29,2 |                | 26 2-26 4 |           |
| Ouu             | 10.,0 00,0 | ,         | 1              | ,,,-      |           |
|                 |            |           |                |           |           |

# Lichtspielhaus Brockau.

Sonnabend:

### Gehetzte Menschen

mit Lucie Dorain und Johannes Riemann. Ein grauenhafter Blick in das wahre Gesicht unserer Tage. Ein Blick, der jeden Menschen packen und erschüttern muß.

> Dazu: Das glänzende Beiprogramm.

Dem mit größtem Beifall aufgenommenen Stücke

"Tarzan unter den Affen" folgt Sonntag und Montag

der 2. und Schlußteil

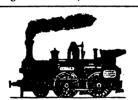
### "Tarzans Roman"

in 1 Vorspiel und 7 langen Akten. Daher für jeden sofort verständlich.

Tommy macht eine Seefahrt. Eine Filmkomödie in 2 Akten.

# Geschenkt

erhält jeber Lefer biefer Beitung die Auffehen erregenben Prophezeiungen für die Jahre 1925-1927. Schreiben Sie sofort an Aftrol. Frau M. Liidede, **Berlin N. 382,** Chriftinenftraße 23. Geburtsbatum angeben. Rüdporto erbet.



### Taschenfahrplanbücher

bezirk Breslau-Oppein Stück 55 Pig. Königs - Kursbuch

2,00 Mk

Brockauer Taschenfahrpläne Stück 15 Pfg.

empfiehlt Dodeck's Buchhdig. Bahnhosftrasse 12.

### Pflichtfeuerwehr-Ablöfungsgebühr.

Die Ablöfungsgebühr für bie Befreiung vom Pflichtfeuerwehrdienft beträgt 6 Mt. im Jahre und tann in 2 Raten von 3 Mt. gezahlt werden. Die 2. Rate ist bis zum 15. 8. 1925 spätestens fällig. Un rechtzeitige Ginzahlung bei der Gemeindetaffe ober ber Girotaffe für das Ronto ber Feuerwehr wird erinnert. Spater erfolgt zwangsweise Gin=

Brodau, ben 7. August 1925.

### Der Gemeindevorsteher.

Dr. Paufe.

# Das Tor zum Osten

ist eine große Tageszeitung! Das erfolgreich fte Anzeigenblatt Oberschlestens ist der bald 100 Jahre

### Oberschlesische Wanderer Gleiwit

### Rein Oberschlesier im Reiche verfäume

fein Beimatsblatt beim Boftamt ober birett beim Berlag in Gleiwig fofort zu beftellen. Unzeigen permittelt bie Geschäftsftelle ber "Brodauer Beitung" ohne jeden Aufschlag.

### Shut der Jugendlichen vor Alkohol, Tabak und schädlichen Bergnügungen.

Es ift in letter Beit vielfach von Jugendverbanden und anderen an ber Ertüchtigung unferer Jugend intereffierten Stellen die Forderung erhoben worden, unfere Jugend mehr als bisher auch burch polizeiliche Borichriften por bem Genug von Rauch. und Raufchgiften sowie por dem Besuch ichablicher Bergnügungen ju ichüten. Es ift daber von Beteutung, daß ein berartiger Schut burch polizeiliche B. ftimmungen bereits in erheblichen Umfange befteht, und daß es daber Sache aller Polizeibehörben, aber auch ber Ahrerschaft, ber tirchlichen Beborben sowie vor allem der Jugend selbst sein wird, auf ftrenge Durchführung der gegebenen Bolizeivorfcriften zu achten.

So enthält die Polizeiverordnung des herrn Oberpräfibenten ber Broving Schlesien vom 28. Mat 1903 (Amtsblatt ber Regierung Breslau Seite 259) betr. bie Berabfolgung geiftiger Getrante bereits in ihrem § 2 bie Bestimmung, bag Branntwein an Bersonen unter 16 Jahren nicht ausgeicantt werden barf.

Sinfictlich des Berbots des Tabatae. nuffes enthält bie Bolizeiverordnung bes Berrn Oberpräfidenten vom 25 September 1917, die in biefem Jahre wieder neu veröffentlicht worden ift, (Umtsblatt der Regierung Breslau 1925 Seite 147) bas Berbot, Zigarren, Zigaretten und Tabat an Jugendliche unter 16 Jahren zu verkaufen und ein Rauchverbot für Jugendliche unter 16 Jahren auf öffentlichen Strafen und Blagen.

Um bie Jugenblichen vor bem Befuch fcablicher Bergrügungen zu schillen, hat endlich ber Herr Oberpräftbent burch Polizeiverordnung vom 14. Januar 1925 (Amtsblatt Seite 27) betr. Polizeis ftunde usw. bestimmt, bag der Besuch von Tangluftbarkeiten für Madchen unter 16 Jahren, für mannliche Jugendliche unter 18 Jahren verboten ift, fofern fte fich nicht in Begleitung ihrer Eltern befinden, Gine meitergebende Bericharfung biefer Bolizeiverordnung bahingehend, daß bas Berbot auch auf ben Besuch von Canglustbartetten in Begleitung ber Eltern ausgedehnt wird, bildet augenblidlich ben Gegenstand von Erwägungen.

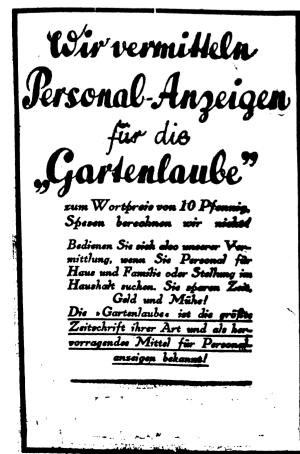
Soweit also ilberhaupt durch polizeiliche Borichriften in biefer Richtung etwas jum Schute unferer Jugend hat erreicht werben tonnen, ift, wie bie oben angeführten Bestimmungen ergeben, bereits ein wirksamer Schutz geschaffen worden.

Brodau, ben 31. Juli 1925.

Der Amtsvorsteher.

I. V.: Nahlik.

Nr. 93. 9. 8. 25. Hiarzu aine Beilage.



### Bei 20.- Mk. Anzahlung einen sofortigen Jahreskredit von 240. - Mk. und sofortige Lieferung

Fritz Preiss, Breslau VIII Herren- u. Damen-Maß-Atelier Paradiesstraße 17.

